

Saalefche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 329.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Erste Ausgabe

Bezugspreis für Halle und Querfurt 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Saalefche Zeitung erscheint wöchentlich ausser an Feiertagen. — Druckerei: Saalefche Zeitung, Halle a. S., Postfach 100. — Druckerei: Saalefche Zeitung, Halle a. S., Postfach 100. — Druckerei: Saalefche Zeitung, Halle a. S., Postfach 100.

Abgabegebühren für die halbjährliche Zeitungslieferung für Halle und den Grotzsch 20 Pf., außerhalb 30 Pf. Bestellen am Schluß des nächsten Monats bis zum 1. d. Folg. Angelegenheiten der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Beschäftsstelle in Halle a. S.: Reihiger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Nebentelefon 1272. Vertreter: Dr. Walter Gebendelen in Halle a. S.

Sonntag, 16. Juli 1911.

Beschäftsstelle in Berlin: Reuburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Zöfel in Halle a. S.

Die Ueberagrarien.

Wird dem Feldherrn, der nach alter Methode in der männermordenden Schlacht auf den bedrohten Punkt eilt, um dort das Gefecht des Tages zu wenden, so ist Herr Niefer der Dornimund gezogen, um dort den Wind weit aufzutun, damit alle Vögel ihre Dörner. Was er gesagt hat, war leider nur das alte, schon aus der flüchtigen Versammlung im Berliner Sportpalast bekannte Lied. Er erklärte, daß er „ein überzeugter und entschlossener Gegner der Sozialdemokratie“ sei, aber die Kampfesweise des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie nicht mitzumachen vermöge, da sie keinen Erfolg verspreche. Er erklärte, daß die Sozialdemokratie einseitig sind. Ich bin nach tiefer Erwägung und Überlegung der Ansicht, daß die bisherige, auch vom Reichsverband zur Befämpfung der Sozialdemokratie eingeschlagenen Wege zu einer Seite von Mangeln gefüllt sei. Die Tatsache liegt vor, daß die Sozialdemokratie nicht schwächer, sondern stärker wird. Deshalb ist es Pflicht eines jeden patriotischen Mannes, sich zu überlegen, ob die bisherigen Wege Erfolg versprechen oder ob andere Wege besseren Erfolg versprechen. Ich habe ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie nicht mit Aussicht auf Erfolg bekämpft werden kann, es sei denn, man geht den Ursachen der Unzulänglichkeit und Verhinderung auf. (Bravo!) Das ist nur der Fall, wenn man eine christliche Politik einschlägt, die das stumme Geheiß der in dem gesamten Verfassungsbereich zur Geltung gebracht macht. (Bravo und Händelklatschen.) Wiederholt habe ich hervorgehoben, daß wir mit der zu erkämpfenden christlichen Politik die bürgerlichen Uebergräber von der Sozialdemokratie nicht abweisen und an unsere Forderungen stellen wollen, und hingegen, auch auf dem Sanjand, daß eine solche christliche Politik den Weg zum Frieden bildet nach innen und nach außen. Zur Durchführung einer solchen Politik gehört die energische Fortsetzung des Kampfes gegen die agrar-demagogische Politik.

Wie wenig die Sozialdemokratie in dieser „überzeugten, entschiedenen Gegnerchaft“ des Herrn Niefer eine Unbequemlichkeit erleidet, bemerkt gewiß nichts so deutlich als die Tatsache, daß der „Vorwärts“ den vorstehenden Satz ohne jede Bemerkung abdruckt. Tatsächlich wäre ja auch jeder Kommentator überflüssig, denn doch Herr Niefer nicht einen einzigen Uebergräber von der Sozialdemokratie wegziehen, wohl aber, wenn die Dinge so weiter gehen, eine ganze Anzahl von freisinnigen und national-liberalen Wahlkreisen an die Sozialdemokratie ausliefern wird, das haben ja bereits die bisherigen Erfolge dieses, entschiedenen und überzeugten Gegners der Sozialdemokratie bewiesen. Und wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, so würde dieser vom Sanjand selbst in aller Unzweifelhaftigkeit geliefert sein, denn immer wieder taucht in seiner Presse an Stellen, wo man sich unbedacht glaubt, die ausdrückliche Versicherung auf, daß der Sanjand nicht daran denken könne, sich gegen Dornimund zu wenden. So fanden wir z. B. dieser Tage in Nr. 153 der „Nationalzeitung“ einen Aufsatz, dessen Inhalt bei der völligen Abhängigkeit dieses Blattes vom Sanjand als offiziell anzusehen ist, und der mit den Worten schließt: „Der Sanjand hat hoch, und das kann gar nicht oft genug betont werden, keine andere Lebensaufgabe und keine andere Erstlingsberechtigung, als eben diesen scharfen Kampf nach rechts.“

Das in diesen Zeilen enthaltene offene Bekenntnis, daß der Zweck des Sanjandes die ausführendste und programmatischste Unterstützung der liberal-radikalen Partei ist, ist mit den Statuten des Sanjandes, nach denen dieser keine politische Partei sein soll, nicht in Einklang zu bringen. Es erklärt sich aber ohne weiteres aus der eingelebten Gewohnheit vom Sanjand verfohlener Politik, die auf eine „allmähliche Abtragung“ unserer Hölle hinabreitet und sich in wesentlichen mit dem Ziel des Sanjandvertragsvereins deckt, der jetzt mit erklärlicher Leidenschaftlichkeit für den Sanjand Stimmung zu machen sucht. Es traf sich nicht besonders glücklich für Herrn Niefer, daß gerade in Dornimund kurz vor seiner Rede der Vorleser der Organisationsabteilung des Sanjandes, Dr. Neumann, sich über den Schluß der nationalen Arbeit sehr politisch ausgesprochen hatte. Nach dem „Generalanzeiger für Dornimund“ hat er u. a. wörtlich gesagt: „Geduld der nationalen Arbeit! Das ist das einzige Selbstgeheimnis derjenigen, welche mit Hilfe wirtschaftlicher Maßnahmen sich höhere Preise für ihre Produkte zu verschaffen suchen. Entsprechend für Kornalle — das war das Sanjandverbot, welches der Zentralverband deutscher Industrieller 1878 mit den Agrariern abschloß und jetzt zu erneuern sich ansetzt. Daß diese Hölle unter allen Umständen für die nationale Arbeit günstig wirken, muß entschieden bestritten werden.“ Das gleiche Gegnerschaft gegen die jegliche Wirtschaftspolitik finden wir auch in der „Exportrevue“, von der die Bestrebungen des Sanjandes bisher in jeder Weise unterstellt worden sind. Im Anschluß an den Brief des Geheimrats Niefer an Geheimrat Kirdorf heißt es dort wörtlich: „Wer für unsere jegliche Wirtschafts-, Zoll- und

Finanzpolitik ist, ist wider den Export, und die Verneiner des Exports müssen bekämpft werden, und zwar aufs heftigste, mögen sie selbst der Industrie angehören, denn es ist ein Kampf ums Dasein.“

Das beweist doch hinreichend deutlich, daß für alle auf dem Boden der heutigen Wirtschafts- und Zollpolitik stehenden gewerblichen Kreise im Sanjand kein Verbleiben mehr sein kann, ja, daß diese Kreise von vornherein sich über die Absicht des Bundes scharf getäuht haben. Das hat ja nun freilich Herr Niefer wieder einmal bestritten, denn er führte in Bezug auf die Beweggründe, die den Zentralverband deutscher Industrieller zum Austritte aus dem Sanjand bestimmt haben, folgendes aus: „Die meisten Gründe für den Austritt sind ganz andere. Schon vor dem Sanjand haben die Wirtschaftler der schweren Industrie (Zelle, Guß) erklärt, die (das heißt die schwere) Industrie muß sich in der einen oder in der anderen Form an die konserverhaltige Partei anschließen, weil diese allein die Durchführung der Zollpolitik gewährleisten. Da der Bund der Landwirte demselben mit der konserverhaltigen Partei, müssen wir verlangen, lagten die Herren, daß der Sanjand den Kampf gegen den Bund der Landwirte einstellt. Das habe ich abgelehnt. (Bravo und Händelklatschen.) Das Zusammengehen der schweren Industrie mit der konserverhaltigen und dem Bund der Landwirte ist schon längere Zeit beabsichtigt. Wir sehen keine Kritik an, als das Interesse der schweren Industrie liegt. Es war eine keine Verwechslung, daß wir nur die Interessen der schweren Industrie vertreten wollen.“

Jeder Unbefangene erkennt, daß hier die Verwechslung, und zwar die absichtlich auf Täuschung berechnete Verwechslung, klarliegender Begriffe durchaus auf seinen des Herrn Niefer ist. Ob die schwere Industrie nicht von vornherein richtiger gehandelt hätte, ihre Finger von dieser lächerlichen Gründung zu lassen, steht ja auf einem anderen Blatt. Zweifellos aber war man nach dem von Herrn Niefer bei Begründung des Bundes vermittelten Richtlinien berechtigt anzunehmen, daß es ihr gelingen werde, den Bund auf der Bahn dieser Richtlinien zu halten. Wie wenig diese Hoffnung sich erfüllt hat, liegt inzwischen ja klar vor aller Welt Augen. Wen denkt man damit zu täuschen, daß man vertritt, ein Freund der Landwirtschaft zu sein und lediglich die „Ueberagrarien“ und die „Agrar-demagogen“ bestritten zu wollen. Wieso das bekannte hegerische Flugblatt des Sanjandes mit seinen alle Tatsachen entstellenden bildlichen Vorstellungen lediglich gegen die Agrar-demagogie gerichtet sein soll, bleibt unerfindlich und doppelt trüben angedacht der unbedürftigen Demagogie, die eben dies Wort verlorbet. Ebensovienig richtet es sich aber aus gegen den Bund der Landwirte, vielmehr trifft es ausschließlich und in ihrem vollen Umfang die deutsche Landwirtschaft. Und was heißt das überhaupt: Ueberagrarien? Selbst ein überbelegter Anhänger der Wirtschaftspolitischen Partei Wiaraa, der sich, wenn er heute noch lebte, würde mit diesem Ehrentitel zu belegen sein. Der Wirtschaftskanzler hat ja oft genug ausgesprochen, insbesondere am 31. Juli 1897 in seiner Rede zum Vorleser des Bundes der Landwirte: „Unter dem Vorwand der Agrarier soll das Publikum dazu gebracht werden, alles mögliche Schlimme und Schlechte auf der Welt zu verheßen.“

Herr Niefer und der Sanjand haben die Befreiung wohl nicht zu eigenen glaubt durch den Aufschub „Ueberagrarien“. Aber sie können von keinem vernünftigen Menschen verlangen, dies abgedumpte Gedächtnis nicht zu durchschauen. Vielmehr wird jeder Unbefangene sich fragen müssen, inwiefern denn das Auftreten der Agrarier auf Handel und Gewerbe schädlich einwirkt haben soll. Darauf haben die „Saalburger Nachrichten“, die ganz gewiß nicht in den Verdacht kommen werden, am „Stränge des Bundes der Landwirte“ zu gehen, dieser Tage eine treffende Antwort. Sie weisen zunächst darauf hin, daß die agrarische Politik allerdings einer gewissen Bewegungsfreiheit des Handels und bestimmten Wünschen des bürgerlichen Kapitals hemmend entgegenzutreten pflege, weil sie vorzugsweise darauf die Reiben des ländlichen Grundbesitzes zurückzuführen. Wenn die Handelskreise dies bekämpfen wollten, sei es aber oft offenbar ein ganz verfehlt Weg, aus ihren eigenen Reihen alle die Elemente abzuführen, die durch ihre sonstige politische und soziale Stellung verbindend auf die agrarischen Kreise einwirken können. Das Saalburger Blatt führt alsdann fort:

„Worauf beruht denn das nichtangekommene Uebergeheimnis der Agrarier? Darauf, daß sie realpolitische Verbindnisse haben, den Staat in entscheidenden Augenblicken nicht im Stich lassen und sich stets an eine Partei halten, die, wie man auch sonst über sie denken mag, die Lage zu beherzigen versteht. Man sollte meinen, auch damit wäre der Weg für den Sanjand vorgezeichnet. Er müßte durch die Tat den Beweis liefern, daß die Elemente, die er vertritt, für den Staat ebenso wertvoll sind wie die agrarischen. Was tut er aber in Wirklichkeit? Er treibt die Mitglieder, die ihm am besten auf diesem Wege beihilflich sein könnten, aus seinen Reihen hinaus, um sich mit einer politischen Partei zu verdingeln, die seit ihrem Bestehen noch nie etwas Positives für den Staat geleistet hat!“

Diese Wirkungen hat der Sanjand durch seine unklare Stellung zur Sozialdemokratie und durch seine beständig schroffe

Frontstellung gegen rechts erzielt. Ob er von dieser falschen Bahn überhaupt noch wieder den Rückzug finden kann? Es ist nicht möglich anzunehmen. Der Bund hat daher infolge dieser entscheidenden Fehler seine Bedeutung eingebüßt. Er wird eine freiwillige Disorganisation erleiden und in dieser Eigenschaft durch zweckmäßige Verwendung größerer Mittel, als sie früher der Partei zur Verfügung standen, machts erreichen können. Aber die Wälderäume, die seine Gründung hervorrief, werden schwerlich noch zeugen.“

Wie sehr diese Auffassung des Saalburger Blattes den Tatsachen entspricht, beweisen die tagtäglich sich mehrenden fluchtartigen Austritte aller besonnenen Kreise aus dem Sanjand. Auch die Handelskammer zu Saarlautern, die noch vor kurzer Zeit einer Kandidatur Dornimund wohlwollend gegenüberstand, ist durch den Sanjand demoralisiert und hat sich in ihrem eben erschienenen Jahresbericht ihm befeindlich den bitteren Vorwurf macht, er habe nicht nur seine Front übermäßig einseitig gegen den Landwirtschaftsverband gerichtet, sondern auch die Lebensinteressen von Handwerk, Handel und Industrie nicht in ihrer Tiefe erkannt und erkannt. In Lebensfragen des Mittelstandes habe er eine laune Stellung eingenommen, und die Bedeutung des Kapitals als des wichtigsten Wirtschaftsmittels zuunehmen trauer politischer Agitation in den Hintergrund treten lassen. Dagegen hat er die Schäden, welche durch die Erwerbsteuern der Reichsfinanzreform entstanden sein sollen, maßlos übertrieben. Für die Hebung der allgemeinen wirtschaftlichen Bildung des Gewerbes und Handelsstandes hat er als Ganzes bisher nichts geleistet.“

Anzweifeln hat auch, wie schon gemeldet wurde, die Dornimund Handelskammer er offen ausgesprochen, daß sie „den Sanjand als eine zweifelhafte und beruhen Verletzung der in ihrem Bezirk vorhandenen Interessen von Industrie und Handel nicht mehr anerkennen kann“. Sie hat daher ihre frühere Aufforderung zum Austritt in den Sanjand ausdrücklich zurückgezogen.

Auch der Stahlwerkverband hat seinen Austritt aus dem Sanjand erklärt. Er begründet diesen Schritt in einem Schreiben an den Präsidenten des Sanjandes, worin es heißt:

„Der amtliche Vertreter des Sanjandes, Herr Dr. Neumann, hat sich in Dornimund in entschiedenster Weise für den Reichsverband ausgesprochen und ferner gegen den Stahlwerkverband den so oft wiederholten und in ersten kontradiktorischen Verhandlungen als unrichtig erzielten Vorwurf der Beschränkung ausländischer Industrien wieder erhoben. Wir können nicht annehmen, daß Herr Dr. Neumann als Vertreter des Sanjandes Ansichten vertritt, die von dem Präsidium nicht gebilligt werden, und wir können in dieser Erkenntnis des Sanjandes nur eine Befähigung der Aufstellung erblicken, die Herrn Landrat Höpfer und so viele andere Industrielle zum Austritt aus dem Sanjand veranlaßt hat, und die auch dem Stahlwerkverband das weitere Verbleiben im Sanjand unmöglich macht. Wir sehen uns daher gezwungen, hiermit unseren Austritt aus dem Sanjand zu erklären.“

Ferner verbreitet der Zentralverband Deutscher Industrieller eine dritte Hülle mit Austrittserklärungen, auf der etwa 60 Namen enthalten sind; darunter befindet sich auch die Wittgensteinsche Fabrik Friedrich Krupp. — Und so wird denn die Parole immer weiter heißen:

Ros vom Sanjand!

Marokko.

Die neuerliche Stellungnahme unserer deutschen Regierung in der Marokkofrage hat wohl in allen patriotischen Kreisen der Bevölkerung, welche ein maßvolles, besonnenes und entschlossenes Eintreten für deutsche Interessen und deutsches Prestige überhaupt zu wünschigen vermögen, sympathische Aufnahme gefunden.

Dieser Eindruck verläßt sich noch durch die eigentümliche, wenn auch endlich beruhigende Haltung, welche die britische Regierung zu dieser Angelegenheit, die doch eigentlich direkt England überhaupt nichts angeht, sich, wie es scheint, einzunehmen ansieht.

Wir wollen die Richtigkeit zu dem seitens des englischen Premierministers kürzlich bekundeten Standpunkte hier nicht weiter untersuchen, glauben aber kaum, es könne daraus die feststehende Tatsache werden, daß es Deutschland ohne besondere Erlaubnis Englands unterlag ist, deutsche Interessen — zumal in Gegenden, wo England jedenfalls keine besseren Rechte besitzt — vor nahe liegender Verletzung zu sichern und zu schützen.

Einen eigenartigen Eindruck macht auch der französische Verbalen. Man stimmt hoch, daß politisches Selbstbewußtsein und Entschlossenheit es betragen, sich sofort Flaggen in den Meeresabteilungen der englischen Flotte zu erteilen, sobald es ein drohendes deutsches Ansehen zu erblicken meint.

Die Ruhe und Festigkeit der deutschen auswärtigen Politik muß es und übrigens wahrheitsgemäß, daß kritische Situationen nicht entstehen, oder, jedenfalls in einer,

uneren Interessen und uneren Ansehen entsprechenden Weise werden überwinden werden.

Der Petersburger Korrespondent der "Times" sucht den Eindruck zu erwecken, als habe Deutschland durch Beibehaltung der Petersburger Konferenz seinen allen Vorgezogenen in zugegangenen Mitteilung über die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Agadir nachträglich abzuändern gesucht.

Wie die "N. B. C." hierzu erfährt, ist selbstverständlich nichts derartiges erfolgt; weder hat England solche besonderen Aufforderungen verlangt, noch hat Deutschland selbst Anlaß dazu gehabt, sie abzugeben. Der "Times"-Korrespondent behauptet auch als Echo diplomatischer Kreise, Deutschland läge sich Faktoren gegenüber, die es anfänglich nicht richtig eingeschätzt habe: nämlich der festen Stellung Englands und der Unterstützung Frankreichs durch Rußland. Sehr richtig hat zu dieser "Weisheit" schon die "Schlesische Volksztg." bemerkt, die deutschen Diplomaten müßten ja noch in Kinderstube stehen, wenn sie nicht gewußt und berechnert hätten, daß eine französisch-englische Entente und ein französisch-russisches Bündnis bestehe. Gegenwärtig handele es sich aber weder um Bündnisse noch Ententen; sondern die diplomatische Lage sei dadurch gekennzeichnet, daß Deutschland und Frankreich verhandelt und Rußland und England das Ergebnis dieser Unterhandlungen abwarten.

Da über die deutsch-französischen Unterhandlungen von den Beteiligten selbstverständlich das strengste Stillschweigen beobachtet wird, kennzeichnen sich die Verdächtigungen, die in Pariser Blättern darüber veröffentlicht werden, als mehr oder weniger geschickte Kombinationen und Phantastien. In diplomatischen Kreisen will man, wie die "N. B. C." noch meldet, im Hörsaal wissen, daß man auf der Seite der Entente ist, seinen Forderungen nötigenfalls nachdruck bis zur äußersten Grenze zu verleihen, — was natürlich die übliche "courtoise Form" keineswegs ausschließt.

*

Ueber die Lage in Marokko selbst verzeichnen wir nach folgende Telegramme:

Paris, 15. Juli. Aus Raouan wird gemeldet: General Moineau, der vorgestern mit dem Kreuzer "Socin" aus Rabat eingetroffen war, ist von den Konsuln Frankreichs und Englands sowie von dem Bischof der Stadt empfangen worden, die ihn zu seinem raschen und erfolgreichen Feldzuge beglückwünschten.

Paris, 15. Juli. Aus El-Far wird gemeldet, daß die Spanier die schiffbrüchigen Mannschaften fortgesetzt teils zur Desertion verleiten, teils gemächlich festnehmen und zum Eintritt in den spanischen Bazar zwingen. Die Mahalla des Kaisers Benhabana sei infolge dessen bis auf wenige Mann zusammengelassen. Gegenwärtig befinden sich im spanischen Lager an 500 Soldaten. Ihre Offiziere erklären offen, daß diese Streitkräfte dazu bestimmt seien, einen eventuellen französischen Angriff zurückzuschlagen.

Madrid, 15. Juli. Ein Telegramm aus offizieller Quelle besagt: Die Vorstellungen, die der französische Geschäftsträger der spanischen Regierung gemacht hat, haben sich ansehnend auf einen, in die Reihen der Kabot von Zarzosa aufgenommen, aus der Mahalla von Benhabana desertierten Reiter bezogen. Ferner hat man den Soldaten dieser Mahalla und derjenigen, die nach El-Far marschiert, verboten, denselben zu ihrem Lager zurückzukehren. Die spanische Regierung soll geantwortet haben, sie kenne diese Fälle nicht und werde Untersuchungen einleiten. Gleichzeitig soll sie aber in den freundschaftlichsten Ausdrücken an die Vorkchalten erinnert haben, die sie vom ersten Augenblicke an wegen des Auftretens der französischen Instrukteure im Norden des Luffos formuliert hatte, und von neuem die Versicherung gegeben haben, daß Spanien über El-Far hinaus und südlich vom Luffos keine Aktion plane.

Der deutsche Handel mit Marokko

macht ungefähr ein Siebentel des gesamten Außenhandels Marokkos zur See aus. Von unserem Handel mit allen afrikanischen Mittelmeerländern, der im Jahre 1910 einen Wert von 171 Mill. Mk. erreichte, nicht gelassen 128 Mill. Mk. auf den Handel mit Ägypten, nicht gelassen 11 Mill. Mk. auf den Handel mit Tripolis, 5 Mill. Mk. auf den Handel mit Tunis, 24 Mill. Mk. auf den Handel mit Algerien und 14 Mill. Mk. auf den Handel mit Marokko. Unsere Einfuhr und Ausfuhr von und nach Marokko hat betragen:

	1900	1905	1910
Einfuhr	52	59	91
Ausfuhr	12	14	49

Als Abnehmer marokkanischer Produkte steht Deutschland heute an zweiter Stelle, nämlich hinter England, aber vor Frankreich, als Lieferant für den marokkanischen Markt nimmt es dagegen den dritten Platz, hinter England und Frankreich, ein. Der Außenhandel Marokkos, mit Ausschluß des Landhandels mit Algerien, hatte im Jahre 1909 nur einen Wert von 93,5 Mill. Mk., und im Jahre 1910 wird er nicht viel größer gewesen sein. An Algeriens Außenhandel, der fast siebenmal so groß ist, ist Deutschland nur mit knapp 3 Prozent beteiligt, und diese fallen zum weitaus größten Teil auf die Einfuhr algerischer Erzeugnisse nach Deutschland, während die deutsche Ausfuhr nach Algerien im letzten Jahre nur 3,6 Mill. Mk. betragen hat, also viel geringer war als die Ausfuhr nach Marokko, das erst im Anfangs Stadium seiner wirtschaftlichen Entwicklung steht. Der Grund liegt darin, daß in den französischen Kolonialländern nicht, wie in Marokko, der Grundbesitz der offenen Tür besteht. Der Flächeninhalt Marokkos kommt ebenso wie derjenige Algeriens an der Größe dem Flächeninhalt des Deutschen Reiches gleich. Dabei ist aber Marokko viel bevölkerter als Algerien, man schätzt seine Einwohnerzahl auf 10 Millionen, während Algerien nur etwa 6 Millionen Einwohner hat. Wenn trotzdem der Außenhandel Algeriens fast siebenmal so groß ist als derjenige Marokkos, so beweist das, wie sehr Marokko wirtschaftlich noch im Kindstadium ist und welche Entwicklung ihm bei seinen reichen Naturgaben und seiner Lage in nächster Nähe Europas bevorsteht. Die wichtigsten Artikel unserer Einfuhr aus Marokko waren im letzten Jahre mit folgenden Einfuhrwerten vertreten: Mandeln 2 563 000 Mk., Wolle 1 800 000 Mk., Getreide 782 000 Mk., Wein 714 000 Mk., Gerste 689 000 Mk., Schafwolle 347 000 Mk., Bohnen 295 000 Mk., Weizen 292 000 Mk., Sandarabach 275 000 Mk., Futterbohnen 137 000 Mk. Künstlich werden voraussichtlich Erzeugnisse wie Eisen und Kupfer, vielleicht auch Rohbaumstoffe, hinzutreten. Unser Export nach Marokko ist in der deutschen Statistik für 1908 auf 1,8 Mill. Mk., für 1909 auf 3,5 Mill. Mk., für 1910 auf 4,94 Mill. Mk. bemerkt. In Wirklichkeit wird der Wert wohl etwas größer gewesen sein. Zudem ist zurzeit der Hauptartikel dieses Exports, unsere Juteausfuhr nach Marokko ist von 326 000 Mk. an Wert im Jahre 1908 auf 1 669 000 Mk. im Jahre 1909 und 2 600 000 Mk. im Jahre 1910 gewachsen. Eine weitere Zunahme ist im laufenden Jahre bemerkbar. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Jute in kleinen Proben. Unsere Ausfuhr von Waren, namentlich Geweben, nach Marokko erreicht einen Wert von jährlich 400 000 bis 500 000 Mk. Verschiedene Arten von Maschinen, Eisen- und Stahlwaren, Fahrzeuge, Goldwaren sind für unseren Export nach Marokko ebenfalls von wachsender Bedeutung. Dazu kommen aber noch zahlreiche andere Fabrikate, die, wenn auch heute noch in geringer Menge vertreten, in naher Zukunft vielleicht eine wichtige Rolle auf dem marokkanischen Markte spielen werden.

Eine Milliarde.

Unter dieser sensationellen Ueberschrift behandelt die sozialdemokratische Presse den Weichluß des Dresdener

Gewerkschafts-Kongresses zur Organisation einer freien Volkswirtschaft auf gewerkschaftlich-genossenschaftlicher Grundlage. Die Gewerkschaften wollen also gemeinsam mit den Konjunktionsentscheidungen der roten Farbe den privaten Versicherungsunternehmungen ins Handwerk prügeln, indem sie geflüstert auf ihren zweifellos sehr starken Einfluß in den Kreisen der organisierten Arbeiterkraft, einzelne Versicherungsunternehmen auf eigene Rechnung und Gefahr betreiben. Da welche Versicherungsgesellschaften bei umfänglicher Leitung bekanntlich gute Reingewinne erzielen, so ist es für die Genossen außerordentlich wichtig, selbst in das Geschäft einzutreten. Wenn der Plan gelingt, so würde das nicht nur den materiellen Wohlstand der Sozialdemokratie beträchtlich vergrößern, sondern auch eine weitere Klammer für den festeren Zusammenhalt der Arbeiter unter dem Protektorat der sozialdemokratischen Partei abgeben. Die ganze Spekulation geht von der Erwägung aus, daß mit dem zunehmenden Wohlstand in der Arbeiterbevölkerung deren Beteiligung am Versicherungswesen auch sich stetig erweitert. Die freien Volkswirtschaften, in der gegenwärtig bereits über eine Milliarde Versicherungskapital angelegt ist, kann als Beleg hierfür dienen. Der Wunsch, diese Milliarde in die roten Kassen einzulassen, und auf diese Weise einen neuen Reservefonds zu begründen, ist erklärlich und besagt, daß die geldverwöhnten Feinde der kapitalistischen Wirtschaftsordnung mit einem tüchtigen kapitalistischen Erwerbssinn begabt sind.

Die Verwirklichung der weitaussehenden Idee wird unseres Erachtens nicht zu verhindern sein, wenn die reichsgesetzten Vorarbeiten für die Errichtung und den Betrieb von Versicherungsunternehmen seitens der Gründer genau erfüllt werden. Damit schwindet freilich die Hoffnung der Zielbewussten, eine rote Milliarde in die Finger zu bekommen, mit der sich unter Umständen allerlei Parteizwecke fördern lassen. Die Reichsaufsicht wird im Interesse der Versicherten darauf bestehen müssen, daß die sich anmeldenden Gelder unantastbar angelegt werden und für die Auszahlungen sichergestellt werden. Diese selbstverständliche Kontrolle wird aber schon jetzt angedeutet von den Vätern des Gründungsplans unbenutzt empfunden. Man vermeidet es daher, sich als Versicherungsgesellschaft zu bezeichnen, möchte vielmehr als "Unterstützungsverein" angesehen werden, obwohl die Lebens-, Alters- und Kinderversicherung regelmäßig betrieben werden soll. Damit wäre allerdings die Anwendung ganz und gar unvereinbar, daß der Verein "Volkswirtschaft" sich vorbehalten wolle, in welchem Umfange und unter welchen Bedingungen eine Unterstützung zu gewähren sei. Man scheint hiernach zu denken, die gesetzlich verbürgten Rechtsansprüche der Versicherten durch irgendwelche Wohltätigkeitsgesinnungen zu ersetzen. Auf eine solche Verkaufung wird sich das Reichsaufsichtsamt niemals einlassen. Die Gründung wird sich daher in allen Etappen nur auf versicherungswirtschaftliche Unterlagen stützen können.

Trotzdem wird man der "Volkswirtschaft" die Greifzähigkeit nicht ohne weiteres bestreiten dürfen. Bei einem umfänglichen Geschäftsbetriebe wird sich vielleicht sogar ein annehmbarer Ueberschuß ergeben. Nur wird man die Hoffnung von vornherein aufgeben müssen, daß die Volkswirtschaft zu einer Goldquelle werden könne. Die Genossen werden bald genug an sich selbst erfahren, daß sich mit kapitalistischen Unternehmungen keineswegs mühelos Goldquellen aus dürrem Gestein hervorlocken lassen.

Deutsches Reich.

* Der Kronprinz bei v. Ribbentrop-Wächter. Der Kronprinz hat heute dem Staatssekretär v. Ribbentrop-Wächter aus neuen einen Besuch im Auswärtigen Amte ab. Die Unterredung war von einseitiger Dauer.

Ausstellungszauber.

(Nachdruck verboten.)

Stimme von Camille Lemonnier.

Aut. Uebersetzung von Alfred Ruhemann (Brüssel).

Man sprach im Dorfe, so oft man sich auf der Straße begegnete, natürlich von nichts anderem mehr, als von der großen Brüsseler Ausstellung. Der Schullehrer meinte, wenn man das gesehen hat, brauche man sich bis zu seinem seltsamen Tode nichts anderes mehr zu wünschen. Nein, was gab es doch da für Menschen von jeder Farbe und aus allen Ländern! Der Schulmeister, der ein gelehrtes Haus war, hatte innerlich dreier Tage die gesamte Erde und an lebenden Exemplaren zu repetieren vermocht. Na, und das Vergnügen erit! Am zweiten Tage hatten sie in den deutschen Brauereien so viele heiße Würstchen vertilgt, daß sie noch am folgenden Tage nichts mehr zu essen brauchten.

Man hatte alle Mühe, den kleinen, sonst so linksinnigen Mann in jenem aufgeräumten Menschen dort wieder zu erkennen, der, sitzend oder stehend, schwatzte, lachte, lachte, erklärte und sich mit den flüchtigen Händen schallend auf die Schenkel schlug. Die anderen schätzten dazu, glotzten ihn aus ihren runden Augen an und logen kramphoch an ihren Weibern. Aber nach und nach verbanden der Witz, der der Steuereinnahmer, der Polizeioberste, der Apotheker aus dem Dorfe, genau so, wie es vor ihnen der Schulmeister getan hatte. Die großen Wächter legten sich gelegentlich des Verkaufes einer Kuh oder eines Kalbes ebenfalls etwas für die bewußte Reife bei Seite, und ganze Wochen hindurch sprach man dann von nichts anderem, sobald man wieder dabei war: Der König läßt ihnen beim Vorüberfahren freundlich zugenickt. In ihrem Leben hätten sie nicht so viele schöne Frauen bekommen gesehen, wie in den Klostern, von San Giarren, Eis, Wurfmännern und Champaner in Gläsern verkaufte. Alle diese Konnotationen kopierten sich ebenfalls auf die Schenkel, daß es schallte, und küßelten hinter den vorgehaltenen Händen ihrer Nachbarn allerlei vertrauliche Dinge zu.

Poppe Enol, der Anwalt vom Richter Senuge-Senu, hörte seit einem Monat ebenfalls von nichts anderem mehr sprechen, als von der großen Ausstellung und ihren Wundern. Da er ein Schneidmaler war, sagte er selbst

nichts dazu. Man hielt ihn nicht für besonders aufgeweckt. Im übrigen hat jeder bei seinem Leisten zu Lieben, und da Poppe Enol nur für die Pferde zu sorgen und die Gespanne zu führen hatte, so verlangte man auch weiter nichts von ihm. Sonst war er jedoch ein braver Mensch.

Was soll man nun dazu sagen, daß dieser einfache und beschränkte Mensch sich plötzlich ebenfalls von jenem Launen ergriffen fühlte, der alle Männer im Dorfe angehekt zu haben schien? Er wandelte mit geklemtem Kopf neben seinen Gespannen die Straßen entlang, so tief in Gedanken verfunken, daß er häufig genug nahe daran war, unter die Räder seines eigenen Wagens zu kommen. Er träumte nur noch davon, jene großen Dinge ebenfalls zu sehen; denn nie, nie wieder würde man ja so etwas vor die lebendigen Augen bekommen. Bei Licht, während er mit jenem großen Katzenmieser seine Schmitz Brod zerlegte, im Stall, wenn er die Kruppen füllte, selbst zu nächstlicher Zeit, wenn er sich mit weingeistigen Augen auf seinem Strohlager wälzte, dachte er an nichts anderes mehr. Ja, auch wenn er des Sonntags während der Messe an dem Pfeiler lehnte und seinen weichen Hülz in den gefalteten Händen zerstückerte, verließ ihn der Gedanke nicht. Das Schimmernde war nur, daß er nicht stark bei Kasse war. Immerhin hatte er seit drei Monaten angefangen, den und jenen Senu besuchte zu legen und in allen Strumpf zu klopfen, den er in seiner Dachkammer unter einer Diele verhekt hielt. Was da lag, war wenigstens sein unbeschänktes Eigentum und sein persönliches Geheimnis; denn selbst der kleinen Annah, der Wad in Gasse, hatte er noch nichts davon erzählt. Sie waren ja auch noch nicht miteinander verlobt, aber ein gegenseitiges Gefallen war doch unverkennbar. Wenn Annah vom Weller, der sechs Räder des Wädhers singend heimkehrte, mußte Poppe Enol, daß es ihm galt. Auch waren sie schon zwei- oder dreimal Hand in Hand am Wasser entlang gewandert.

Poppe Enol packte den Augenblick ab, um mit seinem Herrn zu reden; er verlangte nichts weiter, als seinen Sonntag. Er wollte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag aufbrechen, nachdem er die Pferde besorgt haben würde. Am Montag würde er wieder da sein. Inzwischen sollte Hand, der andere Anwalt, für das Nägliche einsehen. Daraufhin wollte der Wädhler wissen, ob er wenigstens so viel beschaffe, um sich eine Jacke auf der Bahn kaufen

zu können? Poppe antwortete nichts, sondern bestaunte aus strengster Neugier einen Kiesel auf seinen Füßen. „Ja, ja, beim lieben Herrgott,“ wühlte er endlich. Der Wädhler war so erlaucht darüber, daß er nicht mehr den Zute fühlte, seinem Anwalt dessen Vorhaben auszurehen. Er zuckte die Schultern, lachte und meinte:

„Na, ichöne denn ... wenn du einen 50-Franken-Kiesel übrig hast, dann ...“

Poppe Enol lachte ebenfalls das zufriedene Lachen dessen, der sich schon seinen Plan gemacht hat.

Am Sonnabend, nachdem er die Pferde und deren Streu brav besorgt hatte, zog er seinen guten schwarzen Anzug an, wickelte die sieben runden Frankenstücke, die seine Eripantisse ausmachten, in einen Zipfel seines Schmutztuches, nahm ein süßpflanziges Brod unter den Arm, hing seine Stiefel an der Spitze seines Klotenkotdes auf und zog nun los. Er marschierte nur barfuß gut; wenn er an Ort und Stelle wäre, wollte er dann die Stiefel wieder anziehen.

Poppe hatte sich seinen Reiseplan genau zurechtgelegt. Er mußte, daß, wenn er nach Eten marschieren würde, er nicht mehr fehlgehen konnte; auch wußte er, wie viele Stunden er zu geben hätte. Er hatte alle glauben gemacht, auch den Schulmeister, der ihm die nötigsten Weisungen gegeben hatte, daß er den Zug erit in der nächsten, drei Stunden vom Dorf entfernten Stadt befehlen würde. Daher war er an dem hellen Juniabend mit dem Stroh über der Schulter abmarschiert. Hatte er erit achtzehn Stunden Marck ohne Aufenthalt hinter sich, so konnte er sich schon eine Stunde Rast gönnen; es blieben ihm dann nur noch vier Stunden. Annah gab ihm ihren Rosenkranz mit auf den Weg. Sie hatte ihn erit bis zur Barriere begleitet wollen, aber ihre Matrasse lag auf einem anderen Boden, den der Wädhler am Abend abschloß.

„Glückliche Reise, Poppe Enol,“ rief sie aber doch noch durch die Türpalste.

Ränge, lange wanderte er am Saume der Wälder entlang. Ein rötlich schimmernder Mond schien sich auf die Bäume zu senken; bald aber verbanden er ganz, ohne daß die Helle auf Erden abnahm. Poppe ging dahin mit dem langen, gleichmäßig ausholenden Schritt des Landmanns, der gewöhnt ist, mit seinen Pferden die Furzen abzu-

• Besichtigung von Mooregebieten. Der Landwirtschaftsminister Freyher v. Schorlemer-Keesecke wird auf seiner bevorstehenden Besichtigung der Mooregebiete im Schwager Moor, die umfangreichen Arbeiten der Meliorationen, die Kreuze, Weppen, Ähren, Gummel und endlich die Zentrale in Wiesmoor bei Würsch besuchen.

• Wer wird Oberpräsident von Posen? Das ist, so schreibt man der „N. O. C.“ von unterrichteter Seite, eine Frage, welche die öffentliche Meinung in der deutschen Ostmark gegenwärtig auf das lebhafteste beschäftigt. Wird den berechtigten Wünschen der deutschen Bewohner der Provinz Posen Rechnung getragen werden, an die Stelle des Herrn v. Balbow nur einen Mann von nicht geringer entwicklungsfördernder Energie und ferndeutscher Gesinnung gesetzt zu sehen? Oder wird er einen farblosen, die Posen nur ängstlich nach Berlin richtenden Bureaualten zum Nachfolger erhalten, wenn er, wie allgemein angenommen wird, zum 1. Oktober Posen mit Stettin vertauscht? Nicht unangebracht ist es, daran zu erinnern, daß man, als Herr von Troitz zu Solz Kultusminister wurde, in wohlinformierten Berliner Kreisen erzählte, der Unterstaatssekretär Dr. Schwaibkopf sei damals zum Verbleiben im Ministerium nur durch die Zusage benommen worden, daß er zum Abschluß seiner Kaufbahn bei passender Gelegenheit ins Oberpräsidentamt der Provinz Posen — in der er angesehener ist — einzutreten werde. Daß diese Gelegenheit jetzt gekommen ist, überlassen werden wird, muß sich schließlich herausstellen. Und inzwischen geht das Nachspiel munter fort: Waldow, Sellmann, Guenther, Schwartkopf, — wer wird Oberpräsident von Posen werden?

• In Saden Macdonald. Die „Nordd. Allgem. Sta.“ schreibt: Der „Vorwärts“ tritt unter den letzten Verfassungen in Saden Macdonald mit einer Keufung der „Times“ entgegen, die er als den Originalfehler Mr. Macdonalds bezeichnet. Dem Blatt ist ein neuer Strich beigegeben. Seitdem ist die „Times“ nicht der fragliche Brief, sondern eine Bemerkung der „Times“ über den Brief. In dem Briefe selber, der dem „Vorwärts“ noch unbekannt zu sein scheint, heißt es über die Anonymität in der „Socialist Review“:

„Der Artikel dieser Zeitschrift ist anonym und nicht immer von einer bestimmten Person geschrieben, und weder auf dem Titelblatt der Zeitschrift noch in dem Artikel ist irgend etwas zu finden, was Ihre Behauptungen rechtfertigt, daß ich es bin, der die Sache ausführlich behandelt. Was man auch für oder gegen die Anonymität in der Presse sagen mag, sie ist bei Bedarf für die Zeitschrift der „Socialist Review“ angenommen worden, um Ihnen Verfassungen zu ermöglichen, die Ansichten einer Partei über die Sache darzustellen, nicht aber Ihre persönlichen Ansichten zu diskutieren und zu entwickeln. Es ist daher unfair, solchen Artikel irgendeinen Namen anzuhängen, weil sie nicht nur in dem Sinne anonym sind, daß ihre Verfasser sie nicht unterzeichnen, sondern in dem viel wesentlicheren Sinne, daß sie ihr Thema mit einer Freiheit und Ausdrucksfähigkeit behandeln, die mit Namensnennung oft unmöglich ist.“ Die Auseinandersetzung in der „Socialist Review“ über meine Beziehung mit dem deutschen Vorwärts, was immer sie geschrieben haben mag, ist in keiner Weise eine persönliche Keufung, sondern eine Prüfung eigener Seiten der Angelegenheit, wie sie Männern erscheinen, die an dem persönlichen Auftreten von Sozialisten Interesse nehmen.“

Sowohl der Brief, aus dem hervorgeht, daß Mr. Macdonald, wie wir behaupteten, ausdrücklich dagegen protestiert hat, als Verfasser jenes Artikels bezeichnet zu werden, Selbst wenn aber Mr. Macdonald der Ansicht des „Vorwärts“ wäre, daß auf Veranlassung der deutschen Vorwärts bei ihm vor seiner Einladung sondiert worden sei, so würde damit nur bewiesen, daß auch er sich in einem Irrtum befindet.

• Technische Beiräte für Konsulate. Wie uns mitgeteilt wird, taucht die Nachricht von der Einführung technischer Beiräte für die deutschen Konsulate im Auslande in gewissen Zeitkreisen immer wieder auf, ohne daß sie dadurch richtiger wird. Auch in Zukunft seien technische Beiräte für Konsulate nicht in Aussicht genommen, da die Beiräte für Handel und Landwirtschaft vollständig zur Erledigung aller in Betracht kommenden Fragen ausreichen.

• Das angebl. Starstromgesetz. Eine Berliner Korrespondenz verbreitet eine ganze Reihe von Einzelheiten über den Abbruch der Vorarbeiten für ein Starstromgesetz im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, und über einen angeblichen Entwurf zu einem kommenden Reichsgesetz. Wie der „N. v. P.“ erfahren haben will, entbehre die Nachricht, daß die Vorarbeiten für ein Starstromgesetz sich bereits zu einem Entwurfe verdichtet hätten, jeder Begründung. Bis jetzt sei noch nicht einmal der umfangreiche Verhörsstoff vollständig bearbeitet. Und daher könne auch von den zuständigen Behörden zu der ganzen Frage fastlich noch nicht Stellung genommen sein.

• Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wird durch einen Ministerialerlass besondere Vorkehrung beim Viehhandel empfohlen.

• Bismarck bleibt in Saarbrücken? Parteioffiziös wird erklärt, daß Herr Bismarck gar nicht daran denke, von der Kandidatur in Saarbrücken zurückzutreten. Na, na!

• Zweit im polnischen Lager. Bei den Polen fristet es seit langem. Das ist schon im Reichstage klar zu Tage getreten, wo es in der polnischen Fraktion oft zu den heftigsten Zusammenstößen gekommen ist. Die Folge ist, daß eine ganze Reihe von polnischen Reichstagsabgeordneten bei den nächsten Wahlen nicht mehr kandidieren will. Dieser hässliche Streit hat sich jetzt auch in die Wählermassen verpflanzt, so daß es in polnischen Wählervereinigungen in Oberbeschlesien jetzt sehr häufig zu förmlichen Auseinandersetzungen kommt, bei denen die Fortschrittspartei eine Hauptrolle spielt. Bei der letzten Versammlung der Polen untereinander ist zu erwarten, so schreibt man der „N. O. C.“, daß in mehreren Wahlkreisen die bisher den Polen sicher waren, zwei polnische Kandidaten aufgestellt werden. Auf diese Weise hat das Antrum Aussicht, einige an die Polen verlorene Mandate wiederzuerobern.

Ausland.

England und Japan.

Wie das Reutersche Bureau ergänzend erfährt, ist in dem revidierten Vertrage zwischen England und Japan auch die Klausel 4 des Vertrages von 1905 fortgelassen, die Großbritannien bezüglich der indischen Grenze freie Hand gab.

Präsident Taft hat über die Unterzeichnung des neuen englisch-japanischen Vertrages seine Meinung ausgesprochen. Auch die Beamten des Staatsdepartements in Washington sind hoch erfreut und erklären, nach ihrer Meinung liege jetzt die Realisierung des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages durch den Senat kein Hindernis mehr vor.

Anarchie in Persien.

Wie dem „Standard“ aus Teheran gemeldet wird, ist das Kabinett zurückgetreten. In ganz Persien herrscht Anarchie. Die Straßen sind unsicher. Aus Schiras und Hermandschah werden Straßenkämpfe gemeldet.

• Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat die Abberufung des Grafen Gabi v. Jutak von seinem Posten als Gesandter in Mexiko genehmigt, ihn zum Gesandten in Brasilien und Freiherrn Riedl v. Riedebau zu seinem Nachfolger ernannt.

• Vom russischen Kaiserpaar. Die kaiserliche Jagd ist mit der kaiserlichen Familie am Montagabend in den finnischen Wäldern eingetroffen, wo sie Winter wohnt.

Bei der Verhandlung der Oesterreich-Ungarischen Söhne über Artikel 25 der Verfassung (Abkündigung) wurde der Maribale Georgow wegen beleidigender Äußerungen gegen den Kaiser unter großem Lärm für drei Stunden vom Saale ausgeschlossen.

• Zur Förderung des Weltfriedens. Man meldet uns aus Washington: Die von Carnegie ins Leben gerufene Friedensstiftung hat zur Förderung des Weltfriedens Dr. Juano Nitobe aus Tokio nach Amerika berufen. Dr. Nitobe soll im Oktober an

den amerikanischen Universitäten Vorlesungen über japanische Geschichte und lebende Fragen halten, um freundschaftliche Beziehungen zwischen Japan und Amerika herzustellen. Am nächsten Jahre soll ein hervorragender Amerikaner in gleichem Auftrage nach Japan entsandt werden.

Personalnachrichten.

— Verleben wurde: dem Lehrer an der höheren Schule in Wetzlar Hermann Orenier der königliche Kronenorden 3. Klasse, dem Lehrer Heinrich Seltzer ein Kissen in Königsberg Ostpreußen der Adler der Inhaber des königlichen Ordens von Josephorden, dem Gutsherrn Hermann Krüger zu Budow im zweiten Preussischen Kreise und Hermann May zu Bietich im genannten Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen.

Stadtsaunt.

Galle (Süd), Steinhewer 14. Juli 1911.

Angenboten: Der Buchhalter Alfred Raundorf, Breitestr. 13 und Marie Büche, Strießerstr. 21.

Gehtoren: Dem Briefträger Gustav Wallter, Raundorfstr. 21, S. Ostau. Dem Wirtshausbesitzer Max Weiler, Schulerstr. 21, S. Ostau. Dem Arbeiter Georg von, Sibirstr. 11, T. Dorothenstr. Dem Hilfsarbeiter Albert Ebert, Altm. 2, Wilmersheim. Dem Eisenbahnarbeiter Wilhelm Eiser, Wilmersheim, 33, S. Wilm. Dem Arbeiter Albert Banbue, Dorfstr. 32, S. Süd. Dem Arbeiter Albert Kopp, H. Braunstr. 21, S. Ost. Dem Schlosser Paul Koch, Altm. 76, S. Ost. Dem Wirtshausbesitzer Hermann Keller, Liebenauerstr. 158, S. West.

Gehtoren: Die Wwe. Auguste Pflager geb. Braune, 88 J., Weingärten 34. Des Züchlers Paul Ludwig S. Ost, 9 W., Poststr. 18. Des Gärtners Otto Carl S. West, 6 W., Poststr. 26. Des Wirtshausbesitzers August Schaar, 91 J., Hospital. Der Arbeiter Hermann Reichelt aus Hülberg, 38 J., Pringstr. 11. Die Wwe. Natalie Hoffmann geb. Schuber, 72 J., Buggenbergerstr. 2. Des Kupferarbeiters Hermann Kaufmann S. Ost, 8 W., Hülbergstr. 4. Des Schuhmachers Otto Berger 2. W., Marktstr. 3. Des Schlossers 25. Des Schmiedes Wilhelm Scholz S. West, 19 W., Poststr. 26. Des Wirtshausbesitzers Michael Kretzel aus Hülberg S. West, 23 J., Bergmannstr. Des Gemeindevorstehers Franz Reigenstein aus Annaburg Grefstr. S. West, 59 J., Bergmannstr.

Wohnwärtige Aufgehote: Der Dampfgebläsebesitzer G. E. D. Rothmann, Halle und Elisabeth Pflafer, Raundorfstr.

Galle (Nord), Brunnstr. 3a. Meldungen vom 14. Juli 1911.

Angenboten: Der Arbeiter Otto Riedel und Lina Woch, Albrechtstraße 2.

Gehtschickungen: Der Zigarillenschneider Friedrich Fromm, Wäpstr. 11. Die Wwe. Elisabeth Friedrich, Wilmersheim, 11.

Gehtoren: Dem Zigarillenschneider Walter Schanz, Br. Brunnstr. 15, S. West. Des Wirtshausbesitzers Otto Riedel, St. Wilmersheim, 4, S. West.

Gehtoren: Des Stadtschultheißers Alfred Böhmersheim S. West, 2. Lager, Karstr. 22. Des Geschäftsrührers Friedrich Dietrich S. Ost, 6. Lager, Karstr. 7. Des Tischlers Rudolf Heinrich 2. W., Margarete, 8 J., An der Unterstadt 4. Maria Kämmer, 19 J., Meistr. 1. Des Tapezierers Alfred Jänike 2. W., Margarete, 3 W., Eichenborststr. 19. Des Wirtshausbesitzers Otto Riedel, 2. Lager, St. Wilmersheim, 4. Des Grundbesitzers Otto Riedel S. West, 8 W., Sibirstr. 4.

Erkrankheitsnachrichten: Hr. Wolff und Fräulein: 1. H. Max Gehring; für den Wirtshausbesitzer: verlebte; für Fräulein: Gertrud Wilmersheim; für Frau v. Algenrieder: 1. H. Gertrud Wilmersheim; 2. H. Gertrud Wilmersheim, (sind in Halle a. S. alle die Bekanntschaften betreffend) sind nicht verlebte, sondern lebendig. — In die Bekanntschaft der Bekanntschaft in Halle a. S. zu abholen. — Sprechstunden der Bekanntschaft in Halle a. S. vom 9 bis 10 Uhr, für die älteren Befragten von 8-11 Uhr vorab.

Gegen die Ublen Folgen
sitzender Lebensweise
nehmen Sie zeitweises morgens ein Glas voll

Hunyadi János

(Saxlehner's natürl. Bitterwasser.)

[2704

Patent-Anwaltsbüro Sack.
Patent-Anwaltsbüro Sack, Leipzig.
Dr.-Ing. F. Spielmann.

schreiben. Wenn sich die Landstrassen freuzten und er nicht recht mußte, wozin sich nun wenden, so neigte er nur seinen Finger und freckte ihn gegen Dine aus. Gegen drei Uhr hellte sich der Himmel auf, Poppe marschierte jetzt über eine große Ebene, über der die letzten Ähren funkelten. Die Vögel sangen bereits, und in den Dölgärten der Nachbörpflüßchen schon die Amstel. Der Morgenregen erklang; Poppe zog seinen Filz vom Kopfe und betete mit lauter Stimme. Ein und wieder gedachte er Annahs, aber nicht häufiger als seiner Pferde.

Jetzt folgten ihm schon Weiser auf Weiser. Die Männer führten ihre Wäbren zur Sonntagstränke. Die Weiber mit Glaskrüben auf ihren Strohhüten liefen in der Brunnengrube laufen hin. Er klopfte sein langes Messer auf, schüttete sich eine dicke Scheibe Brot ab und trank darauf aus hoher Sand eine tiefe Schluck. Das Wasser war köstlich und stieg ihm prickelnd die Nasenlöcher hinauf.

Er trugte weiter durch seine Städte, längs bebauter Acker, Gärten und Kiefernbeständen. Er jagte den Vorübergehenden „Guten Tag“ und antwortete denen, die ihn fragten, wozin er wanderte, mit vorgeschobenem Kinn: „Nach dort unten!“

Ueberall herrschte reges Sonntagsgelächter. Die Kinder, mit weißen Schürzen angezogen, die Mäbner vom Sirup beschnitten, spielten vor den Hausstüren. Die Kirchenglocken erklangen, und die blaueingewickelten Tauben durdflurten die Luft. Es lag wie ein gewaltiger Segen über Gärten und Feldern. Eine wahre Sonntagssonne trieb die Gerste und die Schoten zur Reife. Er zog seine Uhr aus der Tasche; er war nun schon 16 Stunden auf den Weinen; wenn die Haut an seinen Füßen zu spröde wurde, kühlte er sie im tausendfachen Grolle. Dann und wann wußte er die Baden auf, wie die Wäbter bei den Professionisten im Dorfe tun, wenn sie zwischen zwei Wäbflüssen Luft schöpfen. Noch einmal ging's durch einen großen Wald, der so lang war, daß man fast zwei Stunden brauchte, um ihn hinter sich zu haben.

Jetzt wird es wohl an der Zeit sein, überlegte Poppe. Und richtig, die achtzehn Stunden waren auf die Minute um. Er vernahm das melodische Gemurre einer Quelle, tauchte seine Füße in das Naß und schief ein. Eine

weide Brise umschwebte ihn an dieser schattigen Stelle. Als er erwachte, war jede Müdigkeit verschwunden. Er schnitt sich abermals ein ordentliches Stück Brot ab, trank dazu aus der Quelle, und machte sich von neuem auf die Sohlen. Je näher er seinem Ziele kam, desto mehr Menschen bewegten sich in der gleichen Richtung; alle Dörfer schienen in Bewegung zu sein, selbst die Kranken und Schwachen waren mit dabei und ließen sich von den Jüngeren führen. Poppe lag in der Ferne Tirme aufstehen. Nun ließ er sich auf einer Wöschung nieder, um seine Stiefel anzuziehen.

Wie hätte er geglaubt, daß es so viele Menschen auf Erden gäbe, schien es ihm doch, als wäre die ganze Welt mit allen ihren Bewohnern hier zusammengedrängt. Er tat, wie er es von den anderen sah; er zog einen feiner sieben Franken aus dem Schnupfstud und hielt ihn der Kassiererin hin. Jetzt erlief hatte er den Mut, aufzuatmen. Es war also doch wahr gewesen, denn nun konnte er auch alles das sehen, was der Schulmeister und die reichen Wäbter genossen hatten. Wie blide fand er jetzt da, und seine Augen traten ihm aus den Höhlen, wie die von Annahs Rüssen. Er folgte den Scharen und blieb offenen Mundes vor den angemalten Weibern in den Schenkstuben und vor den Wäbflüssen; hier; denn trugte er weiter durch die Gassen und Wäbflüsse, durch die Wäbflüssen. Wie blide lag er sich einem Szenenfalls gegenüber. Poppe Sack hatte in seinem Leben noch keinen farbigen Menschen gesehen. Ihm wirbelte der Kopf, und er vermachte sich kaum loszureißen; die Hände auf die Knie geklemmt, stand er da und lachte und lachte. Später bejegnete er noch Malanen, Chinesen, Japanern, aber sie übten nicht mehr dieselbe Wirkung auf seine Radmmuskeln aus; jetzt kamte er diese gelben Gesichter hinzu. Da er für seinen Franken alles, aber auch alles sehen wollte, so stampfte er mitunter plötzlich mit seinem weitentholenden Schritt los, rüchloslos die Leute beiseite schiebend und Flüße verteilend, als hätte er seinen Filz und seine Säule neben sich.

Der Nachmittag ging zu Ende, und die Abendkühle stieg von den Rosenflächen auf. Der große Hunger der Landleute beim Herannahen des Abends meldete sich auch bei Poppe. Er ließ sich dabei ohne Umstände auf die

Treppe eines polartartigen Pavillons nieder und bearbeitete von neuem seinen Laß Brot. Die Frauen, die ihn mit hohen Wäden faulen lassen, als gingen ihm zwei Mühlsteine im Munde herum, lachten über ihn. Er fand das sehr schmeichelfast und gab ihnen ihr Lachen mit derselben Mühe zurück.

Blüch flammte die Beleuchtung auf. Feuerfackeln frochen blüchlich an den Wäden entlang. Ueber den Gärten ging eine wahre Sternendracht auf, und eine Stadt ganz aus Gold und buntem Gelselstein ragte in den nächtlichen Himmel empor. Poppe Sack fühlte seine Augen feucht werden.

Am Ende aller Dinge aber erklang auch in der Ausstellung das Schlusssignal, und Poppe verließ als einer der Letzten dieses Wunderland.
Reum war er dranhin, so zog er auch schon wieder seine Stiefel von den Füßen, und blüchlich wie er gekommen war, den letzten Rest Brot ebenfalls an den Stiefel gebunden, zog er heimwärts. Der sanfte Wind der Weiser fächelte ihm das Gesicht. Er hatte schon zu häufig unter freiem Himmel geschlafen, als daß er besüchert hätte, auf seinem Wege nicht ein bequemes Plüchchen zum Ausruhen zu finden. Wenige Schritte noch, und seiner ganzen Länge nach sank er zu tiefem Schlummer ins Grolle.

Er erwachte, als die erste Morgenröte am Himmel aufstieg, wie die Singvögel und die umberirrenden Tiere auch. Er schüttelte seine Stiefel und ging denelnden Weg zurück. Er war in der Sonntagsnacht schon einmal, aber in der entgegengesetzten Richtung, gemacht hatte. Der Morgenröte erkante, er nahm seinen Hut vom Kopfe und betete. Dem Zeit zu Zeit dachte er an den letztgenannten Szenenfalls und mußte dann so laut aufschreien, daß die Amstel erdröndend schwiegen. Wie würde er Annah und den Schwabenden genug zu erzählen haben, auch für seine Pferde würde noch davon übrig bleiben!

Jetzt war es bei ihm ausgedröndet; möchte Dine nicht wieder geherrachtet, schon, um immer jemand um sich zu haben, dann er bis zu seinem Ende von der großen Ausstellung erzählten konnte. Was ihm von seinem Gelde übrig geblieben war, dafür hatte er als Geschenk der Leute seinen Annah eine algerische Probe gekauft.

Tulpe

Diners 2.— Mk., Soupers (von 6 Uhr an) 1.50 u. 2.50 Mk. in geschmackvoller Zusammenstellung.
6 Ockerkrebse 1.— Mk. — 4 grosse Krebse 1.50 Mk.
 Krebsgerichte von frischen Krebseschwänzen. — Reichhaltige Abendkarte.

Sonntags

Diner- und Souper-

Musik.

Sonntag 8 Uhr 5 **Walhalla.** **Grossart. Erfolg.**

Zum 16. Male: Die brillante Lokal-Revue:
Halle, sei mir gegrüsst!

Mit Gesang und Tanz in 8 Bildern. [2741]
 1. Im Hallischen Olymp. 2. Der Ballonflug zur Erde.
 3. Halle bei Nacht. 4. Halle mit Tynians I. Kintopp.
 5. Die Revue a. d. Marktplatz. 6. Ein Zukunftsbild.
 7. Halleische Klatschschwest. 8. Ein Hallorenfest.
 Sommer-Verzugs-karten überall **gratis** zu haben. **Sonntags gültig.**



Neu! „MIWA“

ist der einmalige

Sicherheits-Rasierapparat,

der die Frage des richtigen Schnittwinkels durch seine in Gelenken bewegliche Klinge gelöst hat.

Ohne gelenkige Klinge ist kein richtiger Schnittwinkel möglich.

„Miwa's“ Leistung ist unerreicht und übertrifft alle anderen Systeme.

Preis des Rasierapparates „MIWA“ inklusive Abziehapparat und 10 Messern Mk. 20.—.

Alleinverkauf für Halle und Umgebung: [2705]

O. V. Borchert, Englisches Magazin, Halle a. S., Gr. Steinstrasse.

Öffentliche Pferderennen

am Sonntag, den 16. Juli 1911
 auf den Paffendorfer Wiesen bei Halle a. S.
 Beginn 3 Uhr nachmittags.

6 Herren-Rennen
 im Werte von 5050 Mk. u. 8 Ehrenpreise.
Totalisator ist im Betriebe.

Breite der Plätze und Vorverkaufsstellen wie zum Rennen am 9. Juli 1911. (Siehe auch Plakate.) [2557]

Sächsisch-Thüringischer Reiter- und Pferdezucht-Verein.

Geschäfts-Verlegung und -Uebergabe.

Meinen werten Kunden und Jagdfreunden zur gefälligen Nachricht, dass ich infolge Verkauf des Hauses meine seit langen Jahren betriebene

Büchsenmacherei, verbunden mit **Gewehr-, Waffen- und Munitionslager,**

meinem Sohne übertragen habe, das Geschäft in hergebrachter Weise weiterführen wird. Ich danke für das mir in so reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen und bitte, dasselbe auch meinem Sohne zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Emil Tornau, in Firma W. Tornau.

Benutzend auf obige Anzeige, teile ich ergebenst mit, dass ich mit heutigen Tage das Geschäft meines Vaters übernehme und nach

Leipziger Strasse 21

(gegenüber dem bisherigen Geschäftlokal) verlege.

Da ich während meiner Lehrzeit und praktischen Ausbildung in verschiedenen Gewehrfabriken in Suhl, Zella und Meibitz tätig war, bin ich in der Lage, allen Anforderungen auf dem Gebiete der modernen Waffentechnik gerecht zu werden.

Ich werde bemüht sein, das Geschäft in gewohnter Weise weiterzuführen und bitte höflichst, mich im Bedarfsfälle weiter zu beehren.

Halle a. S., den 15. Juli 1911. [3700]

Hochachtungsvoll
Wilhelm Tornau, Büchsenmacher.

Gegr. 1849.
 Teleph. 456.

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.

Heute u. folg. Tage abds 8.15 mit großem Saferfolg:
Bummel-Brüder,
 excentr. Burleske in 3 Akte v. Bel. u. Lang v. Schaur u. Wild. Wulff v. E. Ernau-Ewald.
 Sonntag, 16. Juli, nachm. 4 Uhr bei freiem Entree:
Großes Gartenfest.
 8 Uhr: Bummel-Brüder.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 16. Juli, **Frühkonzert.**
 Nachmittags u. abends

Militär-Konzerte

der Kapelle des Füs.-Reg. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36. [2743]
 Leitung: Kgl. Obermusikmeister Flister.

Abends 10 Uhr:
Der Brand v. Moskau Ouvertüre 1812
 unter Mitwirkung des Protocollisten H. Pfeiffer, Cröllwitz.

Eintritt: Morgens 25 Pfg., nachmittags u. abends 35 Pfg. Karten gültig. **F. Winkler.**

Zoo.

16. Juli
Billiger Sonntag.

Den ganzen Tag über
 Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
 Konzert vom
Philharmon. Orchester
 des Herrn Kapellmeisters
Oertzig-Weißig
 unter Mitwirkung des
 Cornet a piston-Virtuosen
L. Kummel
 vom Großherzog. Hoftheater
 in Darmstadt.

Abends 7 1/2 Uhr
 Konzert vom
Stadttheater-Orchester
 unter Mitwirkung
 desselben Virtuosen.

Dienstag, 18. Juli,
 nachmittags und abends
Jäger zu Pferde
Monstre-Konzert
 Stadttheater-Orchester und
 Jäger zu Pferde.
Pracht-Feuertext.

Saale - Dampfschiffahrt

Telephon 1625 **Karl Demmer,** Talstraße 32/33
 Einsteigebüchlein bei der
Sonntag, 16. Juli
Neu-Ragoezy-Weffin, 3⁰⁰ vorm.
 Die Fahrt 3⁰⁰ fällt aus. Desgleichen
 die Fahrt nach Rothenburg 10⁰⁰ vorm.

Die billigen Fahrten nach Rothenburg
 finden täglich 10⁰⁰ vorm. statt, Fahrpreis hin und zurück 1 M.,
 Kinder 50 Pfg. — Jeden Tag Fahrten nach Neu-Ragoezy
 3⁰⁰ nachm., Mittwoch u. Sonnabend 3⁰⁰ nachm. nach Wettin.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 16. Juli:
 6 1/2 Uhr

Früh-Konzert
 Nachmittags 3 1/2 Uhr

Kur - Konzert
 vom Stadttheater-Orchester
 (Kapellmeister Alfred Ekmann).

Abends 7 1/2 Uhr
Kur-Konzert
 des Herrn Kapellmeisters
Herklotz-Weißig.

Eintrittspreis:
 früh 25 Pfg., einsteigebüchlein
 nachm. 35 „ „ „ „
 abends 35 „ „ „ „
 Billettsteuer.

„Zum Würzburger“

am Saalkanal, dem Polizeigeb. gegenüber, Fernstr. 87,
Ausschank Würzburger Bürgerbräu,
 [2477] von **Siphon-Versand.**

Kaufmännischer Verein (E. V.)

Montag, den 17. Juli cr., abends 8 1/2 Uhr
 im Wintergarten

Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der 36 cr. unter
 Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Herrn Flister
 und unter freundlicher Mitwirkung des Pisten-
 virtuosen Herrn L. Kummel.

Zum Schultheiss,
 Poststrasse Nr. 5.

Weinkaltische
 Oxtail-Soupe.

Rheinlachs m. Butter
 Leipz.-Allerleim-Pökelsuppe
 Lammrücken
 à la Westmoreland
 Schwedische Platte.

Mastkalbsrücken
 resp. Ochsenleude mit
 Sahnesauce
 Compot oder Salat
 Rote Grütze m. Vanillesauce.

Stamm:
 Gänsebraten
 Ragout fin
 Schnitzel m. Pfifferlingen.

Säle
 zum Abhalten von Festlichkeiten
 und Vereinsversammlungen.

Weg

mit allen Eismaschinen und
 Gläsern zum abheben und verstopfen!
 Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau

**Adler-
 Konservengläser**

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,
 welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche
 Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in
 Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.
 Vorrätig in all. von Glashandlung u. einschlag.
 Geschäften, erbeten wir den Besonderen nach
 A.-S. Glashüttenwerke Adorf-Adorf.
 Penzig in Schles.

Dampfschiffahrt
Neu-Ragoezy-Weffin

2742)
 von Wloc. C. Schräpler

Sonntag früh 9 und nachm. 3 Uhr sowie täglich nachm. 3 Uhr
 Abfahrt oberhalb der Reimigbrücke vis-à-vis Ruderslust Melton.
 Hochachtungsvoll **Aug. Schräpler,** Geschäftsführer.
NB. Montag früh 10 Uhr nach Rothenburg.

Gegen **Korpulenz** und **Fettleibigkeit**

X Basanin-Tabletten, X

völlig
 unbedenklich,
 Sch. 2.50 Mk.

Hauptdepot: Löwenapotheke, Halle a. S., am Markt.

Hofkonditorei Dietze

Am Kirchthor — Ecke Mühlweg.

Eisgetränke, Gefrorenes, Limonaden,
 Erdbeer- und Ananas-Bowle,
 div. Obsttorten, Cremetorten,
 Kaffee- und Dessert-Gebäcke.

CHAMPAGNE
MERCIER ÉPERNAY

Künstliche Zähne,
 Plomben, Stitzähne. [3482]

Spezialität: **Zahnziehen.**

Willy Muder, am Leipziger Turm,
 Neue Promenade 16 I., Ecke Leipzigerstrasse,
 Zahlreiche Anerkennungen, Teilzahlung. Telephon 8488.

Formpr. 2928. Heute

H. Kiechthaler.

„Herrn Wulff Weidauer“

Kgr. Sachs.

Technikum
Mittweida

Direktor: Professor Holst.

Höhere technische Lehranstalt
 für Elektro- u. Maschinenmechanik,
 Sonderabteilungen für Ingenieur-
 techniker u. Werkmeister,
 Elektro- u. Masch.-Laboratorien,
 Leihwerk-Veranstaltung,
 Ab. Schulj.: 8010 Braucher,
 Programm etc. kostenlos
 v. Sekretariat.

Angenehmer Ausflug
 nach **Gutenberg**
 zur Fruchtweinschenke.
 Vorzügliche Fruchtweine, Biere,
 Raffe, frischer Gebäck, —
 Ergebenst **W. Trebsteln.**

Für die Inserate verantwortlich: Paul Serften, Halle a. S., Telephon 158.

Vermischtes.

Von den Höfen.

Am Mittwoch, den 19. Juli, vollendet die Großherzogin-Witwe Auguste Karoline von Medlenburg-Schleswig die Mutter des regierenden Großherzogs, ihr 89. Lebensjahr. Sie ist eine Tochter des 1850 verstorbenen Herzogs von Gontorff, jüngeren Bruders der Königin Victoria von Preußen, und des Königs von Belgien...

Ihr Verlobung in russischen Kaiserhause.

Es wird jetzt in St. Petersburg offiziell ausgegeben, daß die Prinzessin Tatjana Konstantinowna von Rußland sich mit dem Fürsten Alexander Nikolajewitsch Wagnarowitsch, Rentmeister im Regiment der Grotzars-Garde, verlobt hat und daß die Hochzeit schon in nächster Zeit gefeiert werden soll. Diese Verbindung bedeutet ein nicht unwichtiges Datum in der Geschichte des russischen Kaiserhauses...

Zum Prozeß gegen den Grafen Gisbert Wolff-Metternich. In der gestrigen Verhandlung kündigte die Witwe Frau Melbente, Rechtsanwältin Dr. Jaffe die Stellung eines neuen Beileidsantrages bezüglich der Glaubwürdigkeit der Zeugin Frau Wolff-Wertheim an. Er beantragte hierzu die Vernehmung des Justizrats Dr. Wesselschloß...

Sommergeneral Vincus, des Weinsiders ihren Schwager, den Sommergeneral Vincus, der früheren Urkundenfälschung und schließlich auch ihre Mutter, die Frau Tischer, der Urkundenfälschung begünstigt und bei der Staatsanwaltschaft angezeigt hat, daß ferner diese sämtlichen Beschuldigten der Frau Wolff-Wertheim sich als falsch herausgestellt hätten. Der Justizrat Wesselschloß wird bekunden, daß Frau Wolff-Wertheim in einer Zeitschrift des wegen Weststrafrecht entmündigten und wegen Vergehens gegen den § 175 aus dem Anwaltsstande ausgeschlossenen Rechtsanwalt Gasse einen Artikel veranlaßt hat, in dem sie den Justizrat Wesselschloß und die drei Brüder ihres Mannes beschuldigt, diese hätten ihren Mann zu einem Weinsider verleiten wollen, um seinen Ausschluß aus der Firma zu erwirken...

Das entlarvte Hotelgeheim.

Zimmer neue Tricks werden von den modernen Verbrechern erfunden. Einmal belauscht in seiner Zeit ist ein Trick, auf den ein internationaler Polizeibeamter verfallen ist, der Berlin in die Gestalt der Bekannte, von der Kriminalpolizei aber bereits unerschütterlich gemacht werden konnte. In einem kleinen, in der Grenadierstraße gelegenen Hotel, in dem meist Russen zu vernehmen pflegen, war der Kaufmann S. Rabinowicz aus Romet abgesetzt. In der Nacht zum 12. d. Mts. gegen 12 Uhr wurde Rabinowicz, der über einen sehr leichten Schlummer verfügt, plötzlich durch ein lautes Geräusch aus dem Schlaf geschreckt...

auffenarr und die er vorläufiger unter das Kopfkissen gelegt hatte, lag auf der Erde, ihr Inhalt war auf dem Boden zerstreut. Die nunmehr alarmierte Kriminalpolizei stellte sich, daß der Dieb in das im ersten Stockwerk belegene, verschlossene gewöhnliche Zimmer nur durch das Fenster eingedrungen sein konnte, das in der Höhe geöffnet geblieben war. Eine Leiter fand man nicht, es konnte also nur ein Mann als Täter in Frage kommen, dessen Zimmer unmittelbar an dasjenige des Kaufmanns Rabinowicz anstieß. Diese Vermutung stellte sich als richtig heraus...

Diesbezüglich konnte bereits nachgewiesen werden, daß Adler, alias Sander, richtig wohl Jagla heißen, den Stempel nebst am Schließel im Lauf voriger Woche aus dem Bureau der genannten Rechtsanwältin während eines unbewachten Augenblicks gestohlen hat. Den Stempel benutzte Jagla, der sich vielfach wiederholt zu betätigen scheint, zur Vergebung von Briefstempeln. So erschien Jagla den 9. Juli cr. bei dem Justizrat Dr. S. in der Königsstraße und überreichte eine Mitschrift. Jagla erklärte in dem Schreiben, er wäre ein aus Sibirien geflüchteter Sträfling. Er bitte dringend um eine Geldsumme und sonstige Unterstützung. Die Beileide benutzte Jagla gleichgültig dazu, den Dr. S. um Visitenkarten zu beschaffen...

Die Kriminalpolizei hat sicherlich in der Person dieses Diebes, der auch andere Städte mit seinen Verbrechen heimgeführt zu haben scheint, einen guten Fang gemacht. Jagla behauptet, Sommerhüte und im sommertübigen Zustande in das von dem Kaufmann Rabinowicz am Hofe Hotelzimmer gestohlene sein. Jagla über seine Person jede nähere Auskunft. Jagla, der der Staatsanwaltschaft beim Verhör in Berlin vorgeführt wird, ist von schlanker, elastischer Figur, mittelgroß, rasiert, hat hirscharzes, halblanges Haar und lüdenhafte Zähne. Charakteristisch an ihm ist eine tief in die Stirn eingetragene Narbe. Er spricht deutsch, russisch und polnisch.

Neue Raubstrafen von Ingenieur Richter. Die Raubverbrechen, die den Ingenieur Richter gefangen hält, ist wie aus konstantinopel gemeldet wird, seit gestern mit diesem auf reichsweites Gebiet übergetragen. Die Worte lief durch ihren Geländeten in Athen sofort Vorstellungen bei der griechischen Regierung erheben.

Die Waldbrände in Kanada. Zu den Waldbränden wird weiter aus Ottawa gemeldet: Hunderte standen flumenlang im Wasser des Sees bei Porcupine und mußten sich wegen der Tiefe des Wassers hart am Ufer halten. Viele erkrankten; viele andere wurden durch die Hitze blind oder scharflich verbrannt. Es ist bisher unmöglich, die Zahl der Illegemommen festzustellen.

Advertisement for A. Huth & Co. featuring a large illustration of a woman in a dress and a man in a suit. The text includes: 'Der Saison-Ausverkauf wird bis zum 21. Juli fortgesetzt und sind darin grosse Partien Reste u. Restbestände zu finden, die sich bei dem lebhaften Verkehr gebildet haben. Diese bieten die denkbar beste Kaufgelegenheit, da die oft über die Hälfte zurückgesetzten Preise zum Teil eine weitere Ermässigung erfahren haben.' Below this are lists of various goods for sale: Damenputz, Kleiderstoffe, Spitzen u. Besätze, Halffertige Roben, Normal-Unterwäsche, Damenwäsche, Unterröcke, Damenkonfektion, Sonnenschirme, Gardinen u. Teppiche, Garten-u. Balkonmöbel, Handschuhe, Wirtschaftswäsche, Badewäsche, and Herren-Moden. At the bottom, it says 'A. Huth & Co.' and 'Halle a. d. Saale Gr. Steinstrasse 88/87. - Marktplatz 21. -'

Bedeutende Preisermässigung wegen vorgerückter Reisesaison auf:

Hermann Röschel

40 ob. Leipzigerstr. 40

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Man beachte meine 6 Schaufenster!

Reisekoffer,
Rohrplattenkoffer u.
Holzbügelkoffer
mit ringumgehenden Bügeln,
erprobte, dauerhafte Fabrikate,
von Mk. 18.00 an.

**Coupé- und
Blusenkoffer,**
leicht, bequem, dauerhaft,
aus Rindleder, Rohrplatten, Segeltuch,
Vulkan-Fibrplatten und Kunstleder,
von Mk. 3.30 an, 8708

Reisetaschen,
unvergleichlich grosse Auswahl
in allen modernen Formen
aus prima Rindleder, Segeltuch
und Kunstleder
von Mk. 1.80 an.

**Reisekörbe
Rucksäcke
Hutschachteln
Reisekartons.**

Grösste Auswahl!
Beste und halt-
barste Fabrikate!
**Enorm
billige Preise!**

Eine Bombenfabrik. Aus Barcelona wird gemeldet: Ein junger Mann namens Eubereque, der wegen Gemeindegewalttaten von seinem Vater der Folge übergeben worden war, teilte dieser mit, daß sein Vater für die Anarchisten Bomben herstelle. Eine Hausdurchsuchung bestätigte die Denunziation, worauf die Polizei fünf Verhaftungen vornahm.

Zwei Frauen ertranken. Auf der Seine in der Nähe der Strasse Dame-Sainte feierte gestern Abend ein Boot, in dem der Kaufmann Chonoin mit seiner Familie und mehreren Freunden sich das anlässlich des Nationalfestes abgebrannte Feuer ansah. Zwei Frauen ertranken.

Feuerkatastrophen. Aus Dublin wird gemeldet, daß in dem dicht bei Dublin gelegenen Seebad Wex eine furchtbare Feuerkatastrophe stattfand. Der ganze Drahtberg steht vom Strand bis zum Gipfel in Flammen.

Kongresse und Anstellungen.

27. Deutscher Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag in Hannover. Vorträge über die genossenschaftliche Viehpflege in der Provinz Hannover. Zentralgenossenschaftsleiter Major A. D. Endell in Posen erörterte die Frage: Sind Ein- und Verkaufsgenossenschaften sowie auf genossenschaftlicher Basis errichtete Schlachthäuser in der Lage, die wirtschaftlichen Verhältnisse entsprechende Ertragskraft zu fördern? Er stellte folgenden Antrag: Die landwirtsch. Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaften, sowie die genossenschaftlichen Schlachthäuser sind in der Lage, durch regelmäßige Verflechtung der von ihnen geübten Getreidepreise einen wirksamen Einfluss auf eine richtige Preisnotierung für Getreide zu gewinnen und es empfiehlt sich, derartige Verflechtungen möglichst überall einzuführen. Die vielfach übliche Notierung des Getreides nach verschiedenen Märkten (aus, mittel, gering) entspricht nicht den Bedürfnissen der Landwirtschaft, gibt kein klares Bild und ist in der Lage, die Landwirte, namentlich die kleineren, zu schädigen. Es ist erwünscht, daß überall nur eine Notiz, und zwar die für marktfähige bzw. marktfähigste Ware bedient wird und ist derselben namentlich bei Wägen und Weizen ein bestimmtes Gewicht zugrunde zu legen. — Darauf folgte ein Vortrag des Verbandsdirektors Petzsch über den Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte. Professor Sohnrepp in Berlin sprach über Förderung der Wohlfahrtspflege durch Mitwirkung der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die große Not mußte alle interessierten Kreise zur Mitarbeit veranlassen, um die fällige, wirtschaftliche und soziale Lage der ländlichen Bevölkerung zu beheben. In der Pflege des Geistes und Gemütslebens müsse die genossenschaftliche Hilfe eingreifen, um den zerfallenden und zerbrechenden Genossenschaftsmitgliedern, die auch auf dem Lande immer mehr sich verbreiten, teils der Genossenschaften ein Gegengewicht zu bieten. Es müssen also Einrichtungen geschaffen werden, daß das Leben auf dem Lande den Verfall mit dem in der Stadt nicht zu scheuen braucht und hier können die Genossenschaften viel mitwirken. Wir wollen gemeinsam den Kampf führen gegen die Landflucht und für ein frohes Landvolk. — An letzter Stelle hielt Geschäftsführer Dr. Wegner in Berlin einen Vortrag über das Thema: Unter welchen Voraussetzungen ist die Gründung von Wirtschaftsgenossenschaften zu empfehlen? Hierauf wurde der Kongress geschlossen.

Börsen- und Handelsteil.

Wöchentliche Saatenstandsberichte

Der Preisbericht über den Deutschen Landwirtschaftsverband. In der letzten Woche herrschte in fast ganz Deutschland ein außergewöhnlich trockener und Hitze, welche uns in der Vergangenheit vor allem, als weite Gebiete Deutschlands bereits in den Vorstadien nur ungenügende Niederschläge hatten. Nur in den südlichen Ländern der südlichen und mittleren Elbe und in den höheren Lagen Mittel- und Südbayerns war die Dürre von Niederschlägen und kühlerem Wetter unterbrochen. So sehr die anhaltende Trockenheit für die Qualität, quantitativer aber vielfach geringe Ernte, sowie für die Bewegung der oft löhnernden Wintergerste und für die beginnende Roggenente als günstig angesehen werden muß, so dringend notwendig sind

Niederschläge, wenn nicht Winterweizen und das Sommergetreide, das mehrfach bereits zur Reife reift, in ihrer Körnerbildung leiden und die Bodfrucht und vor allem die Futterpflanzen nicht unheilbare Schäden davon tragen sollen. Falls die Trockenheit noch in den nächsten Wochen anhalten sollte, scheint die deutsche Landwirtschaft einer ähnlichen Zeit entgegen zu sehen, wie in den Erntejahren 1893 und 1904, die sich durch mittlere und gute Körnererträge beim Wintergetreide gegenüber geringeren Erträgen vom Sommergetreide, besonders von Hafer, und durch schlechte Stroh- und Futtererträge auszeichneten und eine starke Reduktion des Viehhandels zur Folge hatten. Es wäre dringend erwünscht, daß schon jetzt, ist es von den Genossenschaften, sei es von anderer Seite, Vorkehrungen gegen eine Verschlechterung des Viehes getroffen würde. In welchem Grade die Trockenheit auf dem größten Teil der Landwirtschaft ruht, geht besonders daraus hervor, daß die Mehrzahl der beim Deutschen Landwirtschaftertag eingegangenen Berichte selbst für die Kartoffeln, deren Stand bisher als gut zu bezeichnen war, dringend Regen wünschig, wenn dieselben nicht in ihrer Entwicklung zurückgehen sollen. Sinntätig der Pflanzern teilen verschiedene Berichterstatter mit, daß die Weizenfelder endlich verdorren sind. Für einen zweiten Schnitt der Futterpflanzen scheint wenig oder gar keine Hoffnung mehr zu sein.

Friedr. Krupp.

Nach der Aufnahme vom 1. Mai ist betrug die Gesamtzahl der auf den Kruppischen Werken beschäftigten Personen einschließlich 8023 Beamte 69 292. Von diesen entfallen auf die Geschäftsfabrik Essen mit den Schmelzwerken 37 494, die Friedrich-Alfred-Werke in Essen-Hausen 6168, Stahlwerke Aachen 1033, das Gußstahlwerk in Wuppertal-Elberfeld 4112, die Germania-Werke in Kiel 4228, die Kugellagerwerke 9756, die mittelrheinischen Eisenwerke 1007, die Eisenfabrikation 4007.

Von der Berliner Börse.

Zum Aktienhandel sind zugelaufen: vom 7.500 000 M. auf den Ankauf lautende Aktien, 7500 Stück Nr. 1-7500 um je 1000 M. der Gesellschaft für Landes-Eismaschinen Aktien-Gesellschaft in Wiesbaden.

Die Neuburger Affäre.

In einer am Donnerstag abgehaltenen Ausschusssitzung wurde mitgeteilt, daß nach mit einer Anzahl kleinerer Gläubiger Differenzen bestehend, doch hofft man bis Sonnabend eine endgültige Einigung erzielt zu haben. Es würde alsdann sofort die erste Liquidationsrate von 10 Proz. zur Verteilung gelangen können. Die nächste Quote soll im Herbst bezahlt werden. Für die Grundstücke der Gesellschaft ist eine Anzahl Wertestanten vorhanden, doch dürfte ein entsprechendes Angebot erst nach per seft geordneter Liquidation erfolgen.

—y. Norddeutsche Grundbesitz-Bank in Weimar. Im ersten Halbjahr 1911 war eine Erzielung der Hypothekensposten von 80 214 740 M. auf 95 710 770 M. zu verzeichnen. Der Umlauf an Hypotheken-Pfandbriefen erhöhte sich von 83 561 875 M. auf 93 143 075 M.

—y. Die North British and Mercantile, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit Direction für das deutsche Reich in Berlin hatte, wie uns geschrieben wird, nach dem erzielenden Rechnungsergebnis pro 1910 in ihrem Feuerversicherungs-Gesellschaft ein günstiges Gewinnresultat und eine befriedigende Weiterentwicklung zu verzeichnen. Die bedeutenden Reserven der Gesellschaft von insgesamt 69 420 890 M. sowie das Aktienkapital von 76 296 900 M. bieten den Versicherungsnehmer als ausreichende Garantien. Zur Sicherstellung der deutschen Versicherungsnehmer hat die Gesellschaft zur Verfertigung des Reichsdeutschen Ausschusses für Privatversicherung zu Berlin bei der Reichsbankbank in Berlin in deutschen Reichsbanknoten 2 696 400 M. hinterlegt. Im deutschen Geschäft erhöhte sich die Prämien-Einnahme auf 7 588 517,76 M.

—y. Auerfabrik Aachen, A.G. in Stettin. Die Verwaltung stellt nach einer Reise durch den letzten Jahrgang für 1910/1911 eine Dividende von 4-5 Prozent in Aussicht.

—y. Bürgener Aufnahmestelle und Bistafffabrik norm. F. Kriehfeld. Die Generalversammlung genehmigte die Ausschüttung von 7 Proz. Dividende auf beide Aktiengattungen. Die Ausschüttung für das laufende Jahr sind nach den Mitteilungen der Verwaltung gegen das Vorjahr etwas günstiger.

—y. Kriehfeld Kupfer- und Messingwerke. Die Verhandlungen über den Ankauf der Neuen Berliner Messingwerke sind nunmehr so gut wie per seft. Die Geschäftswerte werden zur Übernahme der Neuen Berliner Messingwerke ein Kapital um 2 Millionen Mark erhöhen.

—y. Maschinenfabrik Rudolf, Akt.-Ges. zu Magdeburg. Wie die „B. Ztg.“ aus Ausschüttungsstellen hört, übertrifft der Geschäftsertrag des laufenden Jahres bei weitem die gegungen Erwartungen. Eine Kapitalerhöhung sei noch nicht in Aussicht.

—y. Eisenindustrie zu Wenden u. Schwerte. Wie die Verwaltung mitteilt, ist das verfallene Geschäftsjahr nicht ungünstig verlaufen, so daß für die Vorzugsaktien eine angemessene Dividende in Aussicht genommen werden kann. Die Umbauten werden voraussichtlich bis Ende des Jahres abgeheft werden sein.

—y. Fritz Schulz jun. A.G. in Leipzig. Die Verwaltung teilt mit, daß die Vertriebe in allen Teilen Deutschlands und der Weltgeschäftsjahr als gut bezeichnet werden kann.

W. In der Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Zigarettenfabrikation zu Korbhausen wurde beschlossen, vom 4. Oktober ab als erste Liquidationsrate 40 Proz., auf je 100 M. auf je 40 M. zur Verteilung zu bringen. Die Gesamtdividende dürfte sich nach Verwertung aller Immobilien auf etwa 50 bis 55 Proz. stellen.

—y. Berlin-Görsener Sulfatfabrik. Die Umsätze im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres haben nach Angabe der Direktion sich etwa auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Jedoch rechnet sie für die zweite Hälfte mit einem Rückgang in den Umsätzen, da infolge der ungünstigen Wobe das Damenlampengeschäft überaus still liegt.

—y. Emil Rüdiger, A.G. Deutsche Industrie in Mathenow. Im Geschäftsjahr 1910-1911 war das Unternehmen in allen Abteilungen dauernd stark beschäftigt, der Absatz erfuhr eine weitere weitestgehende Erhöhung. Der Bruttoertrag betrug 1 108 799 M. (i. R. 820 911 M.), der nach 100 000 M. (56 000 M.) Abschreibungen verfügbare Reingewinn 731 297 M. (462 957 M.), woraus bekanntlich 15 Proz. (13 1/2 Proz.) Dividende verteilt werden sollen bei 189 770 M. (155 000 M.) Gewinnvorzug.

—y. Bielefeld u. Nordmann in Danzig. Die Verwaltung schätzt die Dividende für das Ende d. B. ablaufende Geschäftsjahr auf 8 Proz. gegen 4 Proz., die für das Vorjahr gezahlt sind.

Konkurrenz, Zahlungsansstellungen usw.

—Portland-Zementfabrik Heiligenstadt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heiligenstadt. Kaufmann Richard Hefelbein in Lübben. Kaufmann Emil Schröder in Wuppertal. Kaufmann Karl Schmid in Gumbinnen. Maschinenfabrik August Kulebrand in Walsdorf am Harz.

Salpeterpreise.

—Salp. a. S. 15. Juli. Sofort: Hamburg 9,45 M., Magdeburg 9,75 M. — September-Oktober 1911: Hamburg 9,55 M., Magdeburg 9,89 M. — Februar-März 1912: Hamburg 9,90 M., Magdeburg 10,05 M. Tendenz: fest.

Kaffeeverricht.

Hamburg, 15. Juli. (Eigener Drahtbericht.) (Sonntagsbericht.) Kasse, good average Santos. September 57 1/2 | März 6 3/4 | Tendenz: ruhig. Dezember 57 | Mai 6 3/4

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Das Glavierenspiel sofort erlernbar,

wer sich des glänzenden bewährten Notenlehre Talentschiff bedient. Jeder soll darnach in kürzester Zeit flott und fehlerfrei vom Blatt Glavier spielen können. Ohne fremde Hilfe! Ohne große Mühe! Ohne Notenkenntnis! Gropartige Erfolge. Unabhängige Anerkennungsfähigkeit. Der Weltweit-Bestieg Europäische Banknoten 521 bei Berlin versendet gegen 30 Pfg. in Briefmarken jedem Interessenten Prospekt und mehrere Proben. [3692]

**Grosser Saison-
Räumungs-
Verkauf.**

Nur noch wenige Tage

dauert unser grosser Saison-Räumungs-Verkauf. Ohne Rücksicht auf den früheren Wert sind bedeutende Warenposten, sowie Reste und Restbestände in allen Abteilungen unserer umfangreichen Warenlager ganz erheblich, oft über die Hälfte im Preise zurückgesetzt und bieten dadurch

ganz enorme Vorteile.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Kann dieser Mann

Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und Arm, Hoch und Niedrig, Alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und in Heirats-Angelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebes-Angelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben.

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schriftbeurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern der **Mallischen Zeitung** gratis gesandt.

Der ehrwürdige Geistliche W. C. S. Sakfarl, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Paulskirche, sagt in einem Briefe an Prof. Noxroy: „Sie sind licher der größte Geistes- und Meister in Ihrem Berufs-Weber, der Sie konfliktiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres klaren Scharfsinns, selbst der Geistliche wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen.“



Wenn Sie aus Noxroy's freigegebenen Anerbieten Vorteil ziehen und eine kostenlose Leseprobe erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verles in Ihrer eigenen Handschrift: [2706]

Ich habe von Ihrer Gabe gehört, im Buche des Schicksals zu lesen. Und möchte von Ihnen hören den Rat, den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburtsdatum und Adresse genau und in deutscher Handschrift an. Senden Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an Noxroy, Dept. 804 A No. 177 A, Kensington High Street, London, W., England. Sie mögen nach Belieben auch 30 Pf. in Briefmarken Ihres Landes mitbringen, für Porto-Zuslagen, Schreibgebühr u. s. w. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmengen.

MEY'S Stoffwäsche
Der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferant.
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kam zu sein. (mit Waschenbretttrag obige Schutzmarke.)

Von Leinenwäsche unterscheiden.

Vorrätig in Halle a. S. bei: Hugo Winkler, Schmeerstr. 3, Albin Hentze, Schmeerstr. 24, Karl Putschow, Bernburgerstr. 98, Th. Loebeling Nachf., Schmeerstrasse 15, Rich. Wagner, Königstr. 5, Louise Kitter, Magdeburgerstr. 13a, F. Müller, Leipzigerstrasse 29, C. A. Böhm, Geststr. 50, Carl Hebe, Rannischestrasse 2, Paul G. A. Böhm, Moritzburgerstr. 5, Wilhelm Schwarz, Leipzigerstr. 10, Gust. Hildebrand, Leipzigerstr. 65, Otto Lützenkirchen, Mansfelderstrasse 50, C. Oestfelder, Alter Markt 24, Albin Hempel, Thomasturstr. 6, R. Rothe, Martinstr. 5, Ch. u. Th. Leistensteiner, Moritzwinger 2, Franz Schwarz, Neumarktstr. 12, Otto Böttcher, Landwehrstr. 10; in Giebichenstein bei Wilhelm Freitag; — in Schkeuditz bei H. Renner und Karl Eckardt, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen, (1892) Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenfalls auch unter denselben Bezeichnungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

100000

— da Inserenten profitieren durch die wirkungsvollen Insertions-Vorschläge der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G., indem sie deren Kunden werden; denn hierdurch ersparen sie Zeit, Mühe, Geld und verbilligen ihre Reklame-Budgets um viele

100000

Prospekte von allen grösseren Kur- u. Badeorten werden unentgeltlich abgegeben.

Hochherrschastliche Wohnung
Thielenstraße 5a, Nähe Bahn und Niederplatz, 8 Zimmer mit Zentralheizung, I. Etage, 1. Oktober zu vermieten. Königstraße 26, Kontor. [2721]

30000 Mark
hinter 450 000 Mark Sparfälligkeit gesucht. Angebote unter H. H. 7639 an Rudolf Mosse, Halle a. S. [2723]

Billigste Bezugsquelle für Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, elegante Salons, moderne Kücheneinrichtungen verkauft sehr billig durch große Gelegenheitskäufe

Friedrich Pelleke,
Möbel-Magazin,
Oegr. 1895. Geisstr. 25.

Bruno Claus, Halle a. S., Gr. Steinstr. 85. Regens-, Sonnen- u. Gartenschirme aus eigener Fabrik. Reparaturen jeder Art. Ueberziehen auf Wunsch in 1 Stunde. En gros und en detail. Rabatt-Export-Verein.

F. W. Borchardt, Berlin W.
Königlicher und Kaiserlicher Hoflieferant
Französische Strasse 47/48
Telephon Amt I: 15, 16, 17, 18

empfehl als anerkannt ausgezeichnete, besonders preiswerte **Deutsche Schaumweine**

2751] die Spezial-Cuvées:

F. W. Borchardt „Imperial“	die 1/2 Flasche inkl. Schaumwein-Steuer:	bei Entnahme v. 50 Flaschen:
F. W. Borchardt „Imperial Cabinet“ Trocken	3.50	3.20
„Es lebe der Kaiser“	3.70	3.40
F. W. Borchardt „Extra Sec“	4.00	3.75
F. W. Borchardt „Rosé Sec“	4.50	4.00
	5.00	4.50

Brennspiritus Marke „Herold“

30 Liter 32 Pf. 90 Vol. %
ausf. 15 Pf. 100 Vol. %
für Kochzwecke

95 Vol. %, (Oktobr 98 Pf.)
ausf. 25 Pf. 100 Vol. %
für Kochzwecke 32

— Liebetall erhältlich! —
Auswahl über 500 Sorten für Wein-, Obst- und Spiritos-Vertrieb bereitwillig
Spiritus-Zentrale, Berlin W. 9.

Jetzt billiger

North British and Mercantile
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESellschaft
gegründet 1809.

Direktion für das Deutsche Reich im eigenen Gesellschaftsgebäude BERLIN, Oranienburgerstr. 60—63.

Der Rechnungs-Abschluss der Gesellschaft pro 1910 ergibt bezüglich der Feuerversicherungsbranche folgende Zahlen:

1. Gesamtes A. k. t. Kapital, auch für die anderen Branchen haltend M. 76 296 900
2. Kapital-Reserve „ 31 000 000
3. Prämien-Reserve „ 17 689 337
4. Prämien-Einnahme im Gesamtgeschäft „ 59 484 407

wonon auf das Deutsche Reich entfallen 5 788 517

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr halten sich die unterzeichneten Generalagenten, sowie die sämtlichen, denselben unterstellten Spezial-Agenten der Gesellschaft empfohlen.

Magdeburg, den 11. Juli 1911.

Die General-Agentur
der
NORTH BRITISH AND MERCANTILE
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Rudolph Pusch, Alter Markt 28. [2760]

Spar-Kochherde
in größter Auswahl zu konstanten billigen Preisen.

Christian Glaser,
Spezialgeschäft für Ofen und Herde. [2745]
Große Klausstraße 24.

Die deutsche Bürgerkunde
unter besonderer Berücksichtigung der preussischen Verhältnisse für Landwirte, Kaufleute, Gewerbetreibende und Schulen,
kurz dargestellt von **Friedrich Rudolf.**

Das vorerwähnte Schriftchen will in kurzer Darstellung einen Überblick über die deutsche Bürgerkunde verschaffen. Nachstehend die Ueberschriften der behandelten Abschnitte: Allgemeine Bürgerkunde, Reichsvertretung, Preussische Verfassung, Die Wahlrechte in den Einzelstaaten, Steuerwesen, Das Recht, Die Gemeinden, Auswärtige Angelegenheiten, Schulen, Politische Parteien, Religion, Rechte der Frauen, Volkswirtschaftslehre, Kriege und Lohnkämpfe, Schlusswort.

Probiert in blauem Umschlag, 35 Seiten Umfang.
Preis für ein Exemplar 50 Pf. Porto für Zufendung 5 Pf.
Bei Bezug von 20 und mehr Exemplaren das Stück nur 30 Pf.

Otto Thielo, Buchdruckerei und Verlag,
Verlag der Halle'schen Zeitung,
Halle a. S., Leipzigerstraße 61/62.

Kauf od. Beteiligung
größte [2701]
Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verlässlicher hieriger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbebetriebe, Zinn-, Geschäfte-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen u. a. w. und Teilhabergesetze jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die ich jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende.

E. Kommen Nachf.,
Leipzig 25, Schulmachersgasse 11.

Speise- u. Wohnzimmer
in Größe u. Preis, in gediegener, schwerer Arbeit, jede Garantie für beste Ausführung, empfiehlt

G. Schauble,
Kunstmalerstr. 26,
Alter Markt 1.
— Sehr große Auswahl. —
— Transport nach allen Orten Deutschlands frei. [2197]
Kataloge gratis unfranco.

Wer ist noch im Besitz vom Jahrgang 1851 der Halle'schen Zeitung?
Offerten erb. unter Z. q. 4436 an die Expedition dieser Zeitung.

Einige gebrauchte [2980]
Schreibmaschinen,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Aug. Waddy, Leipzigerstr. 22.
Eigene Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Wäscherosellen
in allen Größen, jede Konfektion überstreichendes Japadit, liefert unter Garantie [2054]
Paul Thiele, Wäschemangelfabr., Chemnitz, Hartmannstr. 11.

In reichst. Landbesitz Anb. nicht a. Bahnh. u. Dampfstr. geleg.
Gasthof ohne Saal,
Gebäude, Anb. gut verb., bauh. Garten u. Ausspann, nachg. gut. Geschäft, bei 5—6000 Mk. Anz. zu verf. Hypoth. 4% fest.
Karl Brinck, Dessau i. Anb.

Reit- und Wagenpferd-Berlauf.
Odenburger Seite, 173 groß, 5 Jahre alt, geritten u. gefahren, unter voller Garantie für 1600 Mk. verkauflich; passend für älteren Herrn, trägt bis 3 Str. Hf. u. Z. o. 4436 an die Exp. dies. Zeitg.

Landwirte erhalten jedes Kapital als feste Hypothek auf II. u. III. Stelle zu billigen Zinssätzen oder [2283]
Darlehn a 5%.
E. Moritz & Co., Bankgeschäft,
Halle a. S., Brüderstr. 11.

Stiftungsgelder
a 3 1/2%
auf Acker sind anzulegen. Die Verrentung erbringt Gewinne a. d. Erp. d. Sta. und. Gewerkschaftl. r. 4439 zu tätigen.

Edt bairische [2442
Loden-Pelerinen
(Wollfächer) f. Herren, Damen u. Kinder empfehl. sehr reichhalt. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Edt bairische (Wollfächer)
Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder sehr empfehl. sehr reichhalt. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Stettenwurz- Haaröl
von Carl Jahr in Gotha, feinstes helles Tollenöl zur Verbesserung, Kräftigung und Verschönerung des Haars, zur Reinigung des Kopfbodens und Befreiung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundsch. rühmlich empfohlen. Allen zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen. a 75 Pf. und 50 Pf. [1871]

Albin Hentze,
Schmeerstraße 24.

Hochgenuss
für Jedermann ist eine Tafel feiner Kaffee, wenn derselbe neben aromatischem guten Geschmack auch vollkommene Süßigkeit und leichte Verdaulichkeit verbindet. [1841]
Wollen Sie sich einen wirklichen Godegenuss verschaffen, dann, bitte, trinken Sie dauernd unseren

Lipsia-Kakao.
— beste Marke der Welt. —
In Dosen zu 60 u. 120 u. 240 g.
Knappe & Wirk, Leipzig.
In Halle: Niederlage Gr. Ulrich- u. Steinstr. — Gde Ad. Herrmann.

Geldverkehr.

Ackerhypotheken
Kapitalien in jeder Höhe sind zu günstigen Bedingungen, auch für 2 weite Stellen, durch mich auszuliehen.

B. J. Baer
Bankgeschäft
Halle S., Leipzigerstr. 30.
360 000 Mk.
sollen aus einer Nachlassmasse auf gute Ackerhypothek ausgeliehen werden. Wohnung, un. A. D. 433 an Rudolf Mosse, Halleburg.

300 Mk. und mehr
monatlich verdienen rührte Leute jetzt durch den Betrieb des rühmlich bekannten
la. Schmirgel Wetzsteins Atreus
(verf. geist.)
Carbonit-Industrie, Bonn 633.

Landwirte erhalten jedes Kapital als feste Hypothek auf II. u. III. Stelle zu billigen Zinssätzen oder [2283]
Darlehn a 5%.
E. Moritz & Co., Bankgeschäft,
Halle a. S., Brüderstr. 11.

Stiftungsgelder
a 3 1/2%
auf Acker sind anzulegen. Die Verrentung erbringt Gewinne a. d. Erp. d. Sta. und. Gewerkschaftl. r. 4439 zu tätigen.

Aufzüge

Maschinenfabrik
gegr. 1876.

Heber & Streblow

G. m. Halle a. S. 12
b. H. Telefon 836.

Krane

Verlade- und Transport-Vorrichtungen jeder Art.

Mesaphal-Decke

Trägerlose
Hohstendecke.
Feuersicher.
Isolierend.
Schallsicher.
Nicht abtropfend.

Feldscheunenummantelung
Freitragende Wände :: ::
Eisenbetonausführungen aller Art.

Heinrich Westphal & Co., G. m. b. H.
HALLE a. S., Landwehrstr. 9.

Patentanwalt **Eyck**,
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Telegr.-Adresse: Gegründet 1879
Jalousie Rudolph
HALLESAALE
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16

Cichorien-Anbau.

Wir beschäftigen in Halle eine
= Cichorien-Darre =
zu errichten und bitten die sich interessierenden Herren
Landwirte um gef. Befanngabe ihrer Adressen. Cichorien
sind befannglich für Menatoben-Kiefer die beste Wchsf-
frucht und bringen höhere Rentabilität als Zuderribben.

Heinr. Franck Söhne,
Halle a. S. 13682

Zentralheizungen

Dicker & Werneburg

Beste Hallese
Zentralheizungs-
... Firma ...

Kunderte von
Anlagen
- im Betrieb -

Referenzliste zu Diensten.

F. Gebrüder Baensch, Dölau
bei Halle a. S.
— Begründung 1872. —
Telegr.: Baensch-Dölanbahnhallo. Teleph.: Amt Halle 1187.

Caolin-Sehlammerei-Werke, Ton- u. Caolin-Wrben.
Chamotte-Fabrik, speziell Kalkofen, Kuppelofen, Kessel-
Bismauerungen, kompl. Feuerungsanlagen.
Mörtel - Stampf-Caolin. [2067]
Wasserglasfabrik,
Kali- und Natron-Wasserglas,
Anstrich-Wasserglas.

Gipsfabrik unserer Firma: **Wilh. Kaselitz Nachf.,
Niedersachsenwerfen a. H.**
— Modell- und Alabaster-Gips — Stück- und Estrich-Gips —
Beste Referenzen. — Muster, Kosten-Anschläge gratis.

**Feldbahnen, Abraum- u. Ausflugsgeleise,
Kasten- u. Muldenkipper, Förderwagen.**
Hallesche Bahnbedarfsgesellschaft
Bernspr. 678. Halle a. S., Merseburgerstr. 112.

HALLENSIS

Gras- und
Getreidemähmaschinen
sowie Kartoffelroder
leichte und schwere Konstruktion
empfiehlt in erstklassiger Ausführung

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co. A.-G., Halle a. S.
Filialen unter eigener Firma in:
Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 10, Breslau VII, Gabitzstr. 11, Schneidemühl, Rüsterallee.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S. Fernsprecher 903.
Abteilung C.
Zentralheizungen aller Systeme.
Besonders empfehlenswert:
Etagenheizungen
vom Küchenherd aus. [2135]
Lüftungs- u. Trockenanlagen.
Eigene Rohrröhre.

DEUTZER DIESEL-MOTOR

Erstklassige Kraftmaschine in technisch vollendeter Aus-
führung, mit Einrichtung für Teeröl-Verbrennung. D. R. P.
Der konkurrenzlos billige Betrieb macht den Motor jeder
anderen Kraftmaschine überlegen.

Feinste Referenzen.

Gasmotoren-Fabrik **DEUTZ** Leipzig.

Klischees Autotypien :: Holzschritte
Sinkhänger :: Galvanos
jeder Art fertial

Halle a. S. **Adolf Müller**, Königt. 85.
Eigene Sobstaltate :: Fernspr. 2945 :: Licht- Betrieb.

Moderne Transmissionen.
Stahlwellen, Oelzapfen, Kupplager. [2711]
Riemenscheiben aus Holz, Guss- u. Schmiedeeisen.
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Lagerorrat in Halle u. Dresden ca. 1 Million Kilogramm.

Bader & Halbig, Halle a. S. 6.

Pa. Thüringer Stückkalk zum Bauen und Düngen.
Pa. gemahl. Stückkalk zum Bauen und Düngen.
in Säden (maßfin, streubar).
Pa. Zementkalk,
Kohlens. Kalk (Kalkfeinmaß), lose verladen
(maßfin, streubar).
Staubkalk
offertieren zu billigsten Tagespreisen [3450]
Schraplauer Kalkwerke A.-G., Halle a. S.
Telephon 8429.

**Ausgesiebte Nietlebener
Knorpel- u. Nusskohle**
für Bäckereien, Brauereien, Kesselheizung etc.
Bouren- u. subreneise ab Lager u. frei Keller.

Paul Heydenreich,
Kohlenpresse Nietleben. [2697]
Fernruf Amt Halle a. S. 843.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
sowie etc.
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke; Koch- und
Waschküchen, Badeeinrichtungen;
Ca. 2000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.
Alteste Holzmagazine am Platz.
Baugesell. Dresden und Bertha-Gebäude.

**Einrichtung kompletter
Kartoffelflocken-**
Fabriken, auch im Anschluss an
bestehende Anlagen mit meinem
Walzentrockenapparat „Agronom“,
(mehrere D. R. P. u. D. R. G. M. ange-
meldet), mit den neuesten Ver-
besserungen. Gediegene Konstruk-
tion u. Werkstattdarbeit. Geschickte
Disposition, geringe Gebäudekosten.
Niedriger Kohlenverbrauch, ver-
minderte Trockenkosten. Walzen-
abschleifapparat nach neuem Prin-
zip. Eigene Walzengieserei. Erste
Referenzen. — Beschreibungen —
Kostenanschläge — Rentabilitäts-
berechnungen kostenlos. Ehe
Sie sich zur Bestellung entschlies-
sen, holen Sie in Ihrem eigenen
Interesse von mir Offerte ein!
E. Leutert, Halle a. S.
Maschinenfabrik u. Eisengieserei.
Gegr. 1858.
Vertreter u. Agenten überall gesucht.

Mein **Schnellbinde-Garbenband**
(D. R. G. M.) ist das Beste und
Solideste der Gegenwart, es wird
einfach zusammengezogen und in
den Einschnitt hineingelassen.

DR.G.M.4-8730

Deutzer Motoren
von 1—40 PS.
für Leuchtgas, flüssige Brennstoffe,
Sauggas usw., die von uns bei
Lieferung größerer Maschinen in
Zahlung genommen wurden, ver-
kaufen wir unter Garantie und
günstigen Bedingungen. [2066]

Gasmotorenfabrik Deutz,
Leipzig, Packhofstr. 7/9.

Wäschemangel
für Hand- und für Kraftbetrieb,
tafellos, unter Garantie, billigt
verfüuglich. Off. u. Z. g. 4319
an die Exped. dieser Ztg. erb.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Radtag
zur Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum jänigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schenkwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus in der Stadt Halle a. S. vom 9. Juni 1909.

Auf Grund der §§ 18, 19, 22 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Stadterordnetenversammlung vom 29. Mai 1911 wird § 3 Ziffer 2 hier in der Ueberschrift bezeichneten Steuerordnung wie folgt abgeändert: (Nur die Hälfte der im § 2 festgesetzten Steuerbeträge wird erhoben, wenn) 1. 2. Der Inhaber einer Erlaubnis unter endgültigem Bescheid auf diese und unter Einstellung seines derzeitigen Betriebes eine neue Erlaubnis zu einem Betriebe derselben Art für ein anderes Grundstück des Stadtbezirks erhält. Halle a. S., den 2. Juni 1911.
Der Magistrat.
b. Gollb. Zepelman.

Vorliegender Radtag wird genehmigt.
Merseburg, den 21. Juni 1911.
Ramen des Bezirksamtsverwalters.
Dr. Borkhagen.
J. B. Klingebiel.

Zu vorliegender Genehmigung spreche ich auf Grund des § 77 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mir durch Erlaß der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 26. Juni 1907 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.
Magdeburg, den 4. Juli 1911.
Der Oberpräsident.
J. B. Brecher.

Dieser Radtag wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Halle a. S., den 18. Juli 1911. Der Magistrat.

II. Radtag
zur Ordnung betreffend die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der öffentlichen Räume im Bezirke der Stadtgemeinde Halle a. S. vom 17. Januar 1905.

Auf Grund der §§ 4 und 7 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Stadterordnetenversammlung vom 29. Mai 1911 wird der Absatz 3 des § 2 der vorbestehenden Gebührenordnung, welcher lautet: „Für Läden gelten die im Hofe befindlichen Benutzungsanlagen als Zubehör im Sinne des Absatz 3“ hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 27. Mai 1911.
Der Magistrat.
b. Gollb. Zepelman.

Vorliegender Radtag wird genehmigt.
Merseburg, den 10. Juni 1911.
Dr. Borkhagen.
J. B. Klingebiel.

Dieser Radtag wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Halle a. S., den 12. Juli 1911. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Stadterordneten-Versammlung hat den Kaufmann Herrn Rattmann von dem Amte als Bezirks-Vorsteher des 14. Armenbezirks und den Herrn Kaufmann Schaal und Stadtbauamtsassistenten Rudolf von dem Amte als Armenpfleger im 28. bez. 28. Armenbezirk ernannt. Sie hat gleichzeitig genehmigt: im 14. Armenbezirk als Bezirks-Vorsteher den Droghien Herrn Friedrich Niebel, Berufsunterstützter, als Armenpfleger die Herren Kaufmann Richard Raulf, Schiringerstraße 20 und Schmiedemeister Ernst Götz, Raffineriestraße 43. a. im 28. Armenbezirk als Armenpfleger den Rentier Robert Dieker, Goethestraße 24 und im 28. Armenbezirk als Armenpfleger den Geschäftsführer Paul Wöhme, Ackerstraße 5 b.
Halle a. S., den 10. Juli 1911. Die Armenverwaltung.

Bekanntmachung.
Unter dem Allerhöchsten Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin findet in der Zeit vom 11. bis 15. September 1911 in Berlin der Internationaler Saneress für Zwiangslosigkeit statt, auf den hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird.
Halle a. S., den 10. Juli 1911. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 14. Juli bis 8. August d. J. werden die Geschäfte des Schiedsmannes in der höchsten 18. Bezirk von dem Schiedsmann des 20. Bezirks, Herrn Droghien Hugo Schulze hier, Verhandlungsort sein.
Halle a. S., den 12. Juli 1911. Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der und für Hoch-Blau belegenen, im Grundbuche von Hoch-Blau Bd. IV. Blatt 161 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses auf den Namen des Wälbereibers **Richard Fischer**, jetzt in Quedlinburg, eingetragenen Grundstücke **Parzelle 10** mit Wohnfläche, vier Gärten von 1 86 qm, 19 ar 20 qm, 19 ar 20 qm, 19 ar 62 qm und drei Ackerstücke von 87 qm, 1 ha 71 ar 32 qm und 3 ha 52 ar 78 qm am 8. September 1911, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 2 versteigert werden. Die Grundstücke sind unter Nr. 10 und 49 der Gebäudeführerliste mit 260 Mtl. Interzessionswert und unter Artikel 122 der Grundsteuerunterliste von Hoch-Blau mit zusammen 119,53 Taler Steuerntrag veranlagt. [3708]
Könnern, den 10. Juli 1911.

Königliches Amtsgericht.
Bekanntmachung.
Der öffentliche Weg südlich des Dorfes Rautendorf in der Richtung nach Rietzer wird wegen der Bauarbeiten, die im Laufe des Jahres zur Fertigstellung für den Verkehr abger. Die Umfahrung hat auf der Nordseite des Dorfes zu geschehen. [2718]
Kaltenmark, den 13. Juli 1911.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.
Die Maul- und Stauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers **Hugo Barth** in **Wiesten** ist erloschen.
Kaltenmark, den 11. Juli 1911. [2717]
Der Amtsvorsteher.

In das Handelsregister Abt. B ist heute bei Nr. 21 **Salische Sandverarbeitungs- u. Maschinenfabrikante & Fabrikanten-Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Halle a. S. eingetragener: **Richard Bertram** in Halle a. S. ist nicht mehr Geschäftsführer, der Ingenieur **Willelm Dörmann** in Leipzig ist zum Geschäftsführer bestellt.
Halle a. S., den 8. Juli 1911. Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister Abt. B ist heute bei Nr. 210 **Salische Telefongesellschaft** mit beschränkter Haftung in Halle a. S. eingetragener: **Willelm Dörmann** und **Siegward Bernau**, beide in Leipzig, sind nicht mehr Geschäftsführer; statt ihrer ist der Kaufmann **Karl Reichhammer** in Braunau a. M. zum Geschäftsführer bestellt.
Halle a. S., den 7. Juli 1911. Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Handelskammer.
Bücher- und Lesezimmer der Handelskammer sowie die Patentschriftenausgestellte - Franckestrasse 5 - müssen wegen Bauarbeiten bis auf weiteres geschlossen bleiben.
Die Handelskammer
Steckner Werther
Dr. Pfahl.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Reformwaren-Rechtlich-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Halle a. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den **9. August 1911, vorm. 11 1/2 Uhr** vor dem K. Amtsgericht in Halle a. S., Poststraße 18-17, Erdgeschoss links, Erdflügel, Zimmer 45 anberaumt.
Halle a. S., den 10. Juli 1911. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

Bekanntmachung.
Die im Freie Deffau belegene **Georgische Domäne** Rechten mit den Vorwerken Rotehaus, Grünhof und Gohrau, bestehend aus:

- 4,8431 ha Hof und Baustellen, 1,6157 „ Gärten, 414,0942 „ Acker, 72,6814 „ Wiesen, 15,4802 „ Gütungen, 0,9295 „ Holzung u. Plantage, 28,8197 „ Gräben, Wegen, Gräben pp.

538,0188 ha zusammen, nebst den hierzu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden einfließ. den Brennereibaulichkeiten, dem Feld-, Baum- u. Garteninventar, soll auf die 18 Jahre von Johannis 1912 bis dahin 1930, und zwar nachfolgende, einmal mit vorliegendem Besatze und einmal unter Ausschluss des Vorwerksgehörts Grünhof mit 71,7474 ha Fläche, verpachtet werden.

Termin dazu steht **Donnerstag, den 10. August d. J., vormittags 11 Uhr** in unserm Amtsgebäude, am großen Markte hier, an. [2747]

Nachbewerber haben vor dem Termine ihre Befähigung als Sachverständige, sowie den eigentümlichen Wert eines zu ihrer freien Verfügung stehenden Vermögens von mindestens 200000 Mtl. glaubhaft nachzuweisen, auch ein Situationsunterpfand von 30000 Mtl. zu hinterlegen.

Die Pachtsbedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen, auch von letzterer gegen Erlangung von 3 Mtl. Schreibegebühren besogen werden.

Die Verpachtung der Domäne ist nach vorliegender Werbung bei dem ichtigen Richter, Herrn Oberamtman Haupt in Steffen, gehalten. Deffau, den 12. Juli 1911. **Georgische Postkammer.**
Dr. Hess.



Jean Sieger HALLE a. S. Infime Gärten.
Ich beschaffe rasch und beschwiegen Käufer u. Teilhaber.
Stets vorgezogen über 3000 kapitalfähige Pflanzent für Gärten, Parks, Bäder, Gassen, Brunnenanlagen jeder Art. Beschäfte schon innerhalb 3 Tagen erledigt. Meine Bedingungen sind die besten. Bestellen Sie kostenfrei Besuch zwecks Musterprobe.

E. Kommen Nachf.,
Schipzig 2, Schulmadergasse 11.
Nach Dresden, Hannover, Köln.
Schwarzbr. ostpr. Wallach,
7 Jahre, 1,68 m, bisser Reut. Pferd, nicht zu reiten, temperamentlos, wegen Nationenverlauf preisw. zu verkaufen. Ein ertragen bei **Georg Wollhart**, 2. Batt. Regt. 75. [3590]

Hausgrundstück.
Besteht aus einem herrschaftl. solid gebauten Wohnhaus, Souverain, Seiten- und Hintergebäude, mit vorzüglichen Souverains, Niederlagen und Kontorräumen, Hof und Garten. Lorenzstraße, insgesamt 2100 qm Gesamtfläche, in einer feinen Regenerationsstraße in schönster Straße und bester Lage zu verkaufen. Angebote unter **L. C. 4064** bes. **Rudolf Mosse, Leipzig.** [2714]

Größere Pachtung
von jungen vermögenden Landwirten hochwünschlich. Off. Off. unter **A. C. 203** an **Rud. Mosse, Götting i. Anh.** erbeten.

- In **Torgau - von Wentzel, Herstr. 10** - stehen zum Verkauf:
- 1. **F.-B.**, ca. 5jähr., 2 Jahre unter Dame in Hannover Jagd geg. lammtromm, sehr leicht zu reiten, Gem.-Trg.
 - 2. **F.-B.**, 5jähr., 170 cm, viel unter Dame geg. eing. Halbbl., bildhübsches Pferd, Vollbluttyp.
 - 3. **Sch.-braune franz. Stute**, 9jähr., 4 groß, vererbt v. Dame geritten, aufzuehr, Rommand-Pr.
 - 4. **Wollflüster, F.-B.**, 6j., 170 cm, lange als Kommandepferd v. unter Dame geg., indellof. Pferd.
 - 5. **Stutzebr. ungar. Wallach** b. Furolo, 7j., 17 1/2, in jedem Dienst und unter Dame geg., aufzuehr, Generalpferd.
 - 6. **F.-S.**, ca. 8j., 170 cm, viel unter Dame in Hannover Jagd geg. Rommand-Pferd, Gem.-Tr.
 - 7. **Wollflüster, F.-B.**, 170 cm, 6j., sehr gut zu reiten, lammtromm, lammtromm vom Buge tabellos geg., gut geritten.
 - 8. **St. B.**, 5j., 4 w. Beine, bildhübsches Pferd, Gem.-Trg.
 - 9. **F.-B.**, Vollblut, tabellos geritten u. vor Schindern gehend, Gem.-Trg., aufzuehr. [3678]

Wirtschaft
im **Oberbruch**, 300 Morgen, davon 70 Morgen Wiese, gutes lebendes und totes Inventar, maltsie Gebäude, 6000 Mtl. unüberbaltbar, zu verkaufen. **Kurz, Reitz a. S.** [2555]

Kohlenfelder,
or. Werke im Betriebe, kauft grosses Konsortium gegen bar. Genaue Offerten erb. sub **A. M. 718** Ann.-Exp. Invalidendank, Berlin W. 8. [2698]

Stammzücherei Salzwerth
der Kapell (Walden Schöden), Leipzig u. Ebnethaus: Rauten i. V., zwischen Deffau-Bitterfeld. Der Verkauf hat begonnen. Es stehen nur noch zur Verfügung: **Merinose - Vollblut-Jährlinge**, **Exordiere ausserhalb**, **Zuchter-Larraz** in Berlin. [3641]

Zur Zucht 2 ja. Rausbouillerefähige Schafböcke abzugeben. **Rusche,** [3663] **Nittergut Godesl. Stat. Leitzing.**

Schweine
s. Kommissionsweilener Verkauf nach München gesucht. Gute Verkaufsbreite angel. Event. Vorbruch wird geliefert. Off. u. **Z. u. 4420** bef. d. Exp. d. Sta.

Pferde zum Schlachten
laut jederzeit u. sehr höchste Preise **R. Thurm, Halle a. S.,** **Ans. Johannes Thurm,** **Gaub. Richter, 79. -** Telefon 518.

Torfstreu,
gute, wollige, unübertroffene Qualität, off. im Einzelnen und in Labungen. [3093]
Martin Winkler,
Magdeburger Str. 67. Tel. 966.

Sugerehen,
frei Hof Halle a. Str. 6 Markt, abzugeben **Nittergut Cneis** 6, Halle a. S. [2454]

Pferde
s. Schlachten. **August Thurm, Bismarckstr. 10.** [3461] **Telephon 507.**

Friedmann & Co., Gewährung von **Darlehen und Hypotheken** zu niedrigem Zinssuss.
3649 **Bankhaus,** **Halle a. S., Poststr. 2.**

Gut mit herrschaftl. Schloss
in schönem Park, 20 km von Breslau. Post und Bahn am Ort, vorortverkehr, Größe 1888 Morgen (1018 Morg. extragrodere, sanibere Wohnboden, 230 Morg. vorzügliche Lehmwiesen, 42 Morg. Wald, Meist Dorfraum, Park ww, mit besten maltsien Wirtschaftsgebäuden, vollständigem Inventar, elektr. Licht- und Kraftanlage, geregeltem, festen **Schloß** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [8479] **Kostenlos Auskunft und Anmeldung zur Besichtigung bei Landbank Berlin,** **Geschäftsstelle Breslau, Gartenstr. 85. Telephon 1259.**

Gutsverkauf.
Gut in **Unstalt** (Reinbuhnfstation), mit schönen Gebäuden, ca. 270 Morg., gutem Acker und Wiese, fast in einem Plan, reichhaltigem lebendem und totem Inventar, voller Ernte, erbtrentenabnehmer sofort sehr preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. [2716]
Max Mendershausen, **Bankgeschäft, Götting (Anh.).**

Verkaufe wegen Antonschaffung preiswert:
ein Paar braune flotte **Wagenpferde**, achtjährige ostpreussische, gesund, fehlerlos, geeignet, auch für Geschäftsfahren passend, **1 Landaulet** mit Holz- und Gummirädern, **1 Dogcart** mit Holz- und Gummirädern, **1 Jagdwagen**, **1 Schlitten**, Geschirre, Herron- und Damensattel etc. [2727] **Alles modern und in bestem Zustande.**
Werther, Halle a. S., Paul Riebeckstr. 20-22. Fernsprecher 168 und 3841.

Grünfütter - Gründung!
kleine gelbe Erbsen, **Wicken**, **Viola villosa**, **br. Guddweizen**, **Ferbedobönen**, **Reinweizen**, **Johannisroggen** haben abzugeben. [3680]
Buhlers & Northe, Corgau.

F. v. Lochow's **Petkuser Original-Winterroggen**
gab bei den Anbauversuchen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft von 1891 bis 1910 im Durchschnitt stets die höchsten Körnererträge, und zwar 200 kg pro Hektar mehr als die nächsttragreichste Sorte. Er erzielt auf den Ausstellungen wiederholt erste und Siegerpreise, so auf der Weltausstellung Brüssel den einzigen an deutsche Züchter von dem im internationalen Wettbewerb für Getreideucht nur zweimal erteilten höchsten Preisen (Große goldene Medaille). [3597] Die Preise betragen: Bei Abnahme bis 1000 kg = 29 Mtl. } per 100 kg " von 1000 " bis 5000 kg = 28 " } exkl. Ead " " 5000 " an = 27 " }
Lieferung erfolgt möglichst von nachfolgender Anbaustation des Besizers in neuen Säcken zu 1 1/2 Str. à 60 Wfl.

F. v. Lochow, Petkus i. Markt.
75 Renner feine gelbe **Soatflupinen** zur Gründung, à Str. 9 Mtl. gibt ab. [3696] **Nittergut Jischpplin b. Gienburg.**

„Varia“,
vorzügliches Vorbeuge- und Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche. Heilung nach ca. 5-6 Tagen. Verenden hört auf. Anfertigungen von großen und mittleren Betrieben. Viehbestand angeben. [3676]
Schönmann, Inspektor, Wiesten bei Wlan.

Roggenstroh, Weizenstroh
zum Häckeln kaufen **Futtermittelwerke Könnern.**
Pferde, Rinder, Kadaver halt zu hohen Preisen [2725] **Fischschiffahrt Halle a. S.,** **Canalenweg 5. -** Tel. 885.